

Berugsgebillir:

Postamt 2 Tgl. ab 10 Uhr : 100 Pf.
bis 12 Uhr : 120 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgen; die Beilage in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Ausgung durch eigene Posten oder Raumpoststellen erfolgt, erhalten bis 10 Uhr am Vormittag. Wer nicht auf Zeit oder Belieferung folgen, in den Überlandgebäuden und überall zugestellt.

Die Redaktion erlangt keine Gewinnlichkeit.

Verlagsbuchhandlung:
Mont 1 Mrz. 11 und 26. 2000.

Telegramm-Abreite:
DRESDNER NACHRICHTEN

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15

amphitheater in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haue, Küchen- und
Landwirtschafts-Geräthe.

Gegründet 1856

Karl Bielich, Annonsenexpedition

Telephon Amt II 265. DRESDEN-M. Telephon Amt II 265.
Lutherplatz No. 8 und Prinzessinstr. No. 2 (Ende der Sautenstr.)
empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten u. Abonnements
für die „Dresdner Nachrichten.“

Reinigt das Blut

nur mit
Frühlingskräuter-Essenz
seine Frühjahrskur, angenehm schmeckend, sicher wirkend und garantirt
unbeschädlich. Dr. Brandes **Sarsaparill**,
Flasche mit Kurvorschrift 1 Mark.

Mr. 113. Spiegel: Berufung — Kaufmännische Sondergerichte. Holzhändlerei. Mechanisch-Bericht. Kunst- | Wirtschaft. Witterung: Warm | Freitag, 25. April 1902.

genossenschaftsausstellung. Landtagssverhandl. Allg. Gewerbeleben. Wirtschaftscole. Krieger-Viereck. und heiter, vielfach woltig.

Für die Monate Mai und Juni
abonnieren die Leser in
Dresden und dessen Vororten
Blasewitz, Plauen, Löbtau

bei der Hauptgeschäftsstelle Marienstr. 38 und den aller-
wärts befindlichen Annahmestellen zum Preise von

1 Mark 70 Pf.

Bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichs-
gebiete werden Bestellungen zu 2 Mark. in Oesterreich-
Ungarn zu 2 Kronen 96 Heller angenommen.

Für je einen Monat stellt sich der Bezugspreis in
Dresden und Vororten bei der Hauptgeschäftsstelle auf
90 Pf., bei den Kaiserl. Postanstalten im Reichsgebiete
auf 1 Mk. und in Oesterreich-Ungarn auf 1 Kr. 48 Heller.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“.

Berufung — Kaufmännische Sonder-Gerichte.

Zu den gelegebenen Aufgaben, die von einer Reihe aus
die andere getragen, gehört die Revision des deutschen Reichs-
straf- und Strafprozesses. Sowohl auf Seiten der Regierung
wie der maßgebenden Parteien ist man sich „grundsätzlich“ über die
unumgängliche Notwendigkeit einer organischen Neubearbeitung
dieses Gebietes durchaus klar; sobald indessen die Frage nach der
Ausübung zur Diskussion gestellt wird, hauptsächlich es an allen Ecken
und Enden. Erst jüngst wieder hat der Staatssekretär des Reichs-
justizamtes Dr. Nieberding im Reichstage erklärt, die verbündeten
Regierungen hätten nicht daran, sich der Berufung einer Revision
des Strafrechts und der Gerichtsverfassung zu entziehen; ob das
jedoch so schleunig geschehen werde, wie man in Abgeordnetenkreisen
hoffe, wisse er nicht. Darob allgemeine Heiterkeit im Hause, die
Jeder begreiflich finden wird, der die Vorgehörige der Strafrechts-
reform verfolgt hat.

Die Ausführlosigkeit, die für die Verabschiedung einer all-
gemeinen Revision des Strafrechts auf abhängbare Zeit besteht, hat
mehr und mehr dazu geführt, dass aus der Mitte des Reichstags
verschiedene Initiativantüte zwecks Verbesserung einzelner besonders
fahrlässiger Nebenstände in dem geltenden Strafrecht und Straf-
verfahren gestellt wurden. Vornehmlich ist darunter die lex Min-
telien zu erwähnen, die in ihren Umrissen bereits um mehrere
Jahre zurücktritt und sich hauptsächlich die Einführung der Verur-
fung gegen erstinstanzliche Urteile der Strafkammern zum Ziele
gesetzt hatte. Zum ersten Male kam der Gegenstand im Jahre des
parlamentarischen Heiles 1891 im Reichstag zur Sprache, als die
Regierung in Folge des lebhaften Drängens der Mehrheit einen
Gelehrtenentwurf eingebracht hatte, der die Verurteilung zugleich mit
der Entschuldigung unzulässig Verurteilter verwirklichte. Nach dem
jetzigen Gesetz kann jeder, der wegen einer Vagabund-
sache vom Schöffengericht zu 3 Mark Strafe verurteilt worden
ist, den ganzen umständlichen Appell der Berufung vor dem
Landgericht und der Revision vor dem Oberlandesgericht in Be-
wegung setzen. Gegen die schweren, zum Theil mit Fuchthaus be-
drohten Verbrechen jedoch, für welche die landgerichtlichen Straf-
kammern in erster Instanz zuständig sind, steht es lediglich das
Redussmittel der Revision (unter gewissen Voraussetzungen an das
Oberlandesgericht sonst an das Reichsgericht). Bei der Schaffung
dieser seitensamen Einsicht ist man von dem rein idealen Gesichts-
punkt ausgegangen, dass unser Richterstand seiner Qualität nach
für eine genügend sorgfältige Behandlung solcher Straftaten gleich
in der ersten Instanz bürge. Diese Aussicht hat indessen vor
der Praxis nicht ganz Sich gehalten. Gewiss gehören unsere
Richter zu der Elite ihres Standes überhaupt. Jener aber können
nicht sie; das beweist die verhältnismäßig große Zahl von erhebli-
chen Verurteilungen, die erstaunlich gerade der erstinstan-
zlichen Rechtsprechung des Landgerichts zur Last fällt. Dabei ist noch
zu bedenken, dass viele solche Verurteilungen gar nicht bekannt
werden, weil ein trügerischer Revisionsergrund fehlt und die Voraus-
setzungen einer Wiederaufnahme des Verfahrens ebenfalls mangeln.

Nach dem vorerwähnten Entwurf der Regierung sollten in
Sakunt als Berufungsgerichte gegen die erstinstanzlichen Urteile
der Strafkammern die Oberlandesgerichte fungieren, die bisher in
Strafsachen ausschließlich Revisionsgerichte waren, und die Zu-
sätzlichkeit des Reichsgerichts sollte durch die Revision gegen die
Berufungsurtheile der Oberlandesgerichte erweitert werden. Bei
solchen Landgerichten, die vom Sitz des Oberlandesgerichts sehr
weit entfernt sind, war die Einrichtung von sogenannten beschränkten
Berufungsgerichten in Aussicht genommen. Diese Vorlage schaffte an
der Unzulänglichkeit der heissen Juristen in der Kommission, die sich in
ihren befürworteten Wünschen und Erörterungen keine sach-

dienliche Belehrung unterlegten. Die Entschuldigung unschuldig
Verurteilter ist insofern durch blonderes Reichsgesetz eingeführt
worden, auf die Berufung dagegen wartet das deutsche Reichs-
publizum noch heute. Die bereits genannte lex Mittelien hatte nach
dem Halle des Regierungsentwurfs den Gegenstand wieder auf-
genommen, ihn aber unpraktischer Weise mit so manigfachem
erschwerendem Vermerk belastet, doch Herr Mittelien seine lex von
einer Tagung zur anderen hindurchgeschleppt haben möchte, ohne dass
ein Ende der Sache abzusehen wäre. Da haben nun endlich die
Fachleute der Justizkommission des Reichstags ein menschliches
Mühlen gefüllt und den Verchluss gefasst, dem Danke eine Rekollec-
tion zu empfehlen, in der die verbündeten Regierungen erachtet
werden, eine Vorlage, die sich auffällig auf die Wiederaufklärung
der Berufung bezieht, einzubringen; im Falle der Annahme
dieses Verlautbares soll dann die lex Mittelien für erledigt
erklärt werden.

Über die Schaffung von Kaufmännischen Sonder-
gerichten hat die Regierung eine Vorlage in nahe Aussicht ge-
stellt. Im Prinzip steht freilich die Regierung, wie sie dieser
Tage ausdrücklich durch den Mund des Grafen Voßmann bei
der Verleihung des Seemannsordens fundgegeben hat, auf dem
Standpunkte, das maßgebende Rechte in der Justizverwaltung in
Nebenbestimmung mit zahlreichen juristischen Hochautoritäten eine
stets wachsende Abneigung dagegen empfanden, immer mehr
Sonder- und Standgerichte von der Rechtsprechung abzuhalten; man
siehe darin eine grohe Gefahr für die ganze Gewerbege-
bung überhaupt und die bürgerliche Rechtsprechung insbesondere. Von
jewilsicher Seite macht man gegen die gewerblichen Sondergerichte
natürlich geltend, dass dabei der obsteil Verlust einer geordneten
Rechtspflege, eine genue Prüfung und Entscheidung der Rechts-
frage, mehr oder weniger in die Brüche zu gehen drohe. Die
Anhänger der Sondergerichte erwidern darauf, dass es bei den ge-
gewerblichen Standgerichten überhaupt nicht in erster Linie auf das
formelle Recht, sondern vorwiegend auf die Rücksichten der Vollig-
keit ankomme und das es deshalb ganz in der Sichtung sei, wenn
dort die überwiegende Mehrzahl der Fälle nicht durch Urteil,
sondern durch Vergleich erledigt werde.

Über die Organisation der verlangten Standestribunale geben
im den beteiligten Kreisen selbst die Ansichten auseinander. Der
Antrag des nationalliberalen Führers Voßmann im Reichstag
schlägt Angliederung an die Amtsgerichte vor, auf Grund eines
besonders Verfahrens, das durch Vereinigung, Einfachheit und
Volligkeit seinem Zwecke angepasst ist. Von anderer Seite wird
empfohlen, die Zuständigkeit der bestehenden Gewerbegerichte
statisch auf Streitigkeiten der Handelsangestellten, wie sie hier
in Ansicht kommen, auszudehnen. Das würde für die Kaufmänni-
schen Rechtsnehmer eine völlige Gleichstellung mit den Industrie-
arbeitern bedeuten und dagegen haben zahlreiche Verbände von
Handlungsgehilfen Verwahrung eingelegt. Sie verlangen eine
Abänderung der laufmännischen Standestribunale von den
anderen gewerblichen Gerichten, mindestens in der Form der
Errichtung besonderer laufmännischer Kammer. Über die Stell-
ung des in der Ausarbeitung befindlichen Regierungsentwurfs zu
der Organisationsfrage versucht die etwas dunkle Andeutung der
„Nationalib. Part.“ Aufschluss zu geben, die Kaufmännischen
Sondergerichte würden „ungefähr nach dem Muster der Gewerbe-
gerichte“ eingerichtet und „unter Umständen auch vielleicht hier
und da“ im Anschluss an jene gebildet werden.

Mit der Einführung laufmännischer Sondergerichte, an deren
baldiger Verwirklichung bei der Nebenbestimmung von Regierung
und Reichsgerichtsbehörde nicht zu zwecken ist, wird die soziale Reform-
fähigkeit zu Gunsten der kaufmännischen Angestellten das legitime
Glied, das in der Kette der Maßnahmen dieser Art noch fehle,
einfügen. Das neue Deutsche Handelsrechtbuch hat dem
laufmännischen Dienstverträge eine gesicherte Rechtsgrundlage ge-
geben, mit sehr vortheilhaften Bestimmungen zu Gunsten der An-
gestellten, die vielleicht auch durch gegentheilige Abrede nicht um-
gestoßen werden können. Die Schaffung von Söhlelegentheit für
das in Süden beheimatete Verhältnis, sowie die Vorschriften über
den allgemeinen Vertragsinhalt enthalten weitere wesentliche
Vergünstigungen für die in unfehlbarer Stellung befindlichen
Mitglieder des Handelsstandes und ebenso stellt die Möglichkeit der
statutarischen Ausdehnung des Fortbildungzwanges und der
Krankenversicherungspflicht gegenüber den laufmännischen Angestellten
für diese eine legitime Vorzugsstellung dar. Zu alledem wird
nun in naher Zukunft auch noch der erleichterte Rechtschutz als
erhebliche soziale Wohlfahrt einzutreten.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. April
(Nachts eingehende Ereignisse verhindern sich Seite 4.)

Berlin. (Wld.-Tel.) Der Reichstag setzt die erste
Berufung der Vorlage betreffend Kinderarbeit in gewerblichen
Betrieben fort. Abg. Grau v. Bernstorff-Lauenburg (Reichsdp.)
begrüßt mit seinen Freunden die Vorlage. Auch der Eingriff in
die Familie, wie er hier vorgeschlagen wurde, erscheine keinen
Freunden notwendig. Einer näheren Prüfung bedürfen aber
vorwiegend die Vorschriften über die Aufsicht; es sei doch nicht
richtig, in Bezug darauf Alles dem Bundesstaat zu überlassen.
Der Abg. v. Döbbens in Bezug auf die Theilnahme von Kindern an
öffentlichen Schauspielungen bedarf einer strengeren Fassung. (Die
Kinderarbeit im ländlichen Betriebe gehöre nicht in diese Erweiterung)

Anzeigen-Carit.

Die Kunden des Hoffnungsbauers
erholen in der Hauptgeschäftsstelle und
den Nebenstellungen in Dresden
bis Nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Mitternacht ab 11 bis 12 Uhr. Das tägliche Geschäft
geht von 8 Uhr bis 10 Uhr. Die Kunden
kommen am besten in der Vormittagszeit
um 10 Uhr. Die Kunden sind sehr
zufrieden.

Hauskripte Ruhmre nur gegen
Gebühr auszugeben.
Gebührlaufen werden mit 10 Pf.
berechnet.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Aug. Kühnschert & Söhne
Dresden-A. Grossa Planenstraße 20
Werkstätten für Eisenkonstruktionen u. Maschinenbau
Bau- u. Kunstschorferei, Kunstschmiede. — Gegr. 1840.
Spezialität: Aufzüge für Personen, Waren,
mit elektrischer hydraulischer Transmissions- und Handtrieb.

Alleinverkauf Salomonis-Apotheke,
und Versandt: DRESDEN-A., Neumarkt No. 8.

Wessel & Friedrich
Waisenhausstrasse Königl. Hoflieferanten Waisenhausstrasse
Victorians Haus auspolten Victorians Haus
Oberharzer Sauerbrunnen
gründet und vollendet. Lade 15 Pf. bei 25 Flaschen
15 Pf. ausl. Glas. Generalvertrieb für Dresden.

Die Mitarbeit der Kinder in der Land-
wirtschaft sei für die kleinen Leute gerade eine Lebensfrage.
Eine Legende sei es üblich, dass dem kleinen Kinderschultheiß
Kinder kein Einstieg gegen eine Bestrafung der Schultheiß auf
dem platten Lande keine Stellung gehabt habe, wie Baum das
auch angebietet. — Abg. Müller-Weiningen (Schles.) betont
daher als Vertreter des flächenhaften Landes der Kinderarbeit, der
Weiningen Oberlandes, wie ungemeinlich dort die Kinder bis zu
den Kleinsten in der Spielzeugindustrie zu Arbeiten heraus-
gezogen würden. Die eigenen Kinder seien noch schlauer, da sie
am freien Platz durcharbeiten, es sei das ein Raubhaus an der mensch-
lichen Arbeit. Deshalb röhrt der Todessengel. Die Landwirtschaft hätte in
diesem Bereich mit eisernen Fesseln werden müssen. In der armen ländlichen
Gegend sei die Reih der Kinder minderheit ebenso groß wie in
den Großstädten. Nach der Statistik eines pommerischen Lehrers
seien 75 Proz. der auf den Gütern beschäftigten Kinder in der
größten ländlichen Gefahr, 70 Proz. gesundheitlich geschädigt. Wo
bleibt da der poetische Unterricht, der die Schulmeister blaß und
für den Graf Polowatzky so leid schwärmen? Gleichzeitig habe ihn
das arme Volk des Gräf. Polowatzky auf die Leiter; jedenfalls hätten diese ein sehr großes Verdienst um das Anstands-
nehmen dieser Vorlage. Sie müssten gleich hier von Gewerbe-
wegen, nicht erst durch Ausführungen, Anordnungen der einzelnen
Landesregierungen an der Aussicht bestellt werden. — Sachsen-
Weiningen'scher Staatsminister v. Heym erklärt gegenüber dem
Vorredner, es sei richtig, dass im Weiningen Oberlande in der
Spielzeugindustrie die Kinder vielfach bis tief in die Nacht
hinein, bis 3, 4 Uhr, beschäftigt würden; aber es gelte ebenso dass nur
immer an den Tagen vor dem Abtriebstermin. Jedenfalls werde
diese Vorlage, die er dringend zur Annahme empfiehlt, indem
die Kinderarbeit nach 8 Uhr Abends nicht mehr zulasse, hierin
Wunder schaffen. — Abg. Reichenbach (Sax.) geht ebenfalls auf
die Verhältnisse in der Sonnenberger Spielzeugindustrie ein
und verlangt völliges Verbot der Kinderarbeit auch in der Land-
wirtschaft. Es liege nur eine Gefährlichkeit gegen die kleinen
Arbeiter vor, denen man die Arbeitskraft erfordern wolle, wenn
man man die Kinderarbeit auf dem platten Lande in diesem Gelege
ganz bei Seite lasse. Kinderarbeit ist Schinderarbeit. —
Weiningen'scher Staatsminister v. Heym erwidert auf die bezüg-
lichen Anmerkungen des Vorredners, dass zur Verbesserung des
Wohnungsverhältnisses der kleinen Kläppen in Weiningen leben
bisher eine Summe im Etat ausgewiesen sei. Weineschreiber, wie sie noch
Angabe des Vorredners als Folge der durch über-
mäßige Kinderarbeit herbeigehenden Verzögerung belohnt häufig
im Sonnenberger Viehseiten, lämmen doch nicht nur dort, sondern
überall vor. — Abg. Möllinger (El.) dankt der Regierung für
die durch den Entwurf verhinderte soziale Fürsorge für die Kinder.
Nichts sei es, das zwischen eigenen und fremden Kindern Unter-
schiede mache, ebenso doch die Vorstellung mit der Raffinerie
ganz bei Seite lasse. Kinderarbeit ist Schinderarbeit. —
Weiningen'scher Staatsminister v. Heym erwidert auf die bezüglichen
Anmerkungen des Vorredners, dass zur Verbesserung des
Wohnungsverhältnisse der kleinen Kläppen in Weiningen leben
bisher eine Summe im Etat ausgewiesen sei. Weineschreiber, wie sie noch
Angabe des Vorredners als Folge der übermäßigen Kinderarbeit
häufig unmöglich, wenn wenn die Mädchen 12 Jahre alt seien,
singen sie so wie vom Hüten weg. Wäre dergleichen wahr,
wäre doch der Erste, dem er solche Vorwürfe anzeigen möge, der
Sachsenwalter, Unzulänglichkeiten mögen ja vorkommen,
aber man dürfe sie doch nicht dergestalt generalisieren. In den
Städten mit ihrem Schlafarbeiterweibe seien die Verhältnisse
viel schlimmer. Die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind
besser, als wie in der Stadt, und wie würden dafür noch mehr
aufwenden, wenn Sie uns helfen wollten, die Lage der Land-
arbeiter durch einen geeigneten Politik zu verbessern. Den Vor-
sprüchen auf die Leiter kann ich nur zustimmen. Unsere Leiter
finden die deutbar besten, und sie würden noch besser sein ohne
Ihre Heitereien. (Beschluss rechts.) Abg. Rettich-Stoll
stellt gegenüber Wurm und Reichsbaus fest, dass in Mecklenburg die
Kinder beim Südbürgern überhaupt nicht vermehrt würden, und
bestreitet überhaupt die Kompetenz des Reiches für die Regelung
der ländlichen Kinderarbeit. — Abg. v. Döbbens (Wol.) meint,
dass nicht nur die gesundheitlichen, sondern auch die füll-
lichen Verhältnisse der Kinder auf dem Lande unendlich höher
sind, als in den Städten; es liege daher kein Grund vor, die
Vorlage auch auf das platte Land auszudehnen. So gut und
berechtigt die Idee der preußischen Volksschulen seien, so geistige
der volkslichen Bevölkerung auf diesem Gebiete unendlich viel
Unrecht. — Abg. Stößer (fraktionell) wendet sich zunächst gegen
Berücksichtigung dieser Kinderarbeitsfrage mit der Kornzollfrage. Die
Tobakulose, vor der Wurm gebrochen, hängt nicht mit schlechter
Ernährung, sondern noch weit mehr mit schlechten Wohnungs-
bedingungen und dem Klima zusammen. Was den Kinderarbeits an-
langt, so sei ein gänzliches Verbot der Arbeit nicht angezeigt.
Dankenswerth ist es, dass endlich der Schutz auch auf die Heim-
arbeit ausgedehnt werde, weil tatsächlich die Eltern nicht immer
das richtige Verständnis dafür haben, bis zu welchem Maße sic

wirtschaftliches. Weiter geht Redner nochmals auf die mangelnden lichen Zustände ein. — Abg. Hergfeld (Soz.) behauptet dem Abg. Kettig gegenüber, die mecklenburgischen Schulverhältnisse, sowie die Kinderarbeitszustände auf dem Lande in Mecklenburg seien geradezu erschrecklich. — Abg. Stöder: Was vorher Wagner geschildert hat, mög' wahr sein, aber man darf doch aus solchen einzelnen Belehrungen nicht generalisieren. Darauf geht die Vorlage an eine Kommission. — Morgen: Dritte Sitzung der Beamtenordnung und der Schauweinsteuer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag wird voraussichtlich am 16. Mai, vielleicht auch schon vor Himmelfahrt, bis zum Herbst (Oktober) vertragen werden. Der preußische Handtag wird dagegen über Brüder hinaus folgen. — Die Petition für Kommission des Reichstags beschloß beide Petitionen betreffend Einführung der Fabrikation von Rohwaren in den Strafanstalten, der Regierung als Material zu überlassen. Seitens der Regierung wurde mitgetheilt, daß in den zwischen den Bundesregierungen vereinbarten Grundlinien über den Strafvollzug möglichste Schonung der Betriebsbetreibenden beschlossen sei und deshalb auch zur Einschränkung der Konfusien auf dem Gebiete der Rohwarenfabrik thunlich Bedacht genommen werde. Ueber Petitionen um Aufhebung der Gefindebeurteilung wurde zur Tagesordnung übergegangen. Petitionen, betreffend Abänderung des Bürgengesetzes, wurden dagegen dem Reichstag wieder als Material überlassen, da der Bundesrat sich zur Zeit mit der Materie beschäftigt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission des Reichstags genehmigte die Positionen Bettfedern, Schmiedebäume, Holzaläge u. a. nach den Sätzen der Regierungsvorlage. Federleile, Borsten, Anhaken, Seidenbündel usw. bleiben der Vorlage entsprechend zulässig, ebenso Zelle und Hämle, sowie tierische Rohstoffe anderweit nicht genannt, als Horn, Gewebe, Knochen, Hodarne, Schwämme, Achtkuppen, Blut von geschlachtetem Vieh,

tierischer Fächer usw. Dann wurde die Abtheilung "Erzeugnisse landwirtschaftlicher Nebengewerbe" berathen. Die Vollzugs für "Mühlen-Erzeugnisse", als Getreide u. a., wurden entsprechend dem Antrage der Kommission mehrheitlich auf 18,75 M. erhöht, um des Widerpruchs der Regierung. Geh. Rath Johannes erläuterte dringend, es bei den Sätzen der Vorlage zu lassen. Die übrigen Sätze hatten die Mühlen ausreichend gefügt. Die Eintritts von Weizenmehl sei fast gleich Null, wenn man die Ausgabe abziehe. Ministerialdirektor Wermuth betonte, daß eine so sorgfältige Erhöhung des Rohstoffes, wie sie die Kompromissmehrheit wünsche, nicht begründet sei. Dieser Antrag verlangt für den einen weit höheren Schuh als von dem Getreide habe. Der Antrag gehe so weit, daß er fast durchsetzt werde. Bei der Verabsiedlung "Erzeugnisse der Leinwanderei" wurde, ohne daß es zu einer Brüderlichkeit kam, die Widerberatung auf morgen versetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus segte die dritte Verabsiedlung des Gesetzes fort. Beim Vergleichsatz traten die Abg. Dr. Alten (freikons.), Graf Ranft (kons.) im Interesse des Handelskamts, sowie im allgemein nationalwirtschaftlichen Interesse für die Einführung eines Ankerpreises ein. Abg. Dr. Giese (hess.), Voltz (v.) und Stöbel (ente.) bezeichneten es über die Behandlung und die Höhe der Vergütungen in den staatlichen Betrieben. Handelsminister Möller erklärte, daß ein Antrag eingebracht sei, jedenfalls aber, ist es eine ganz natürliche und gerechtfertigte Erhöhung, daß bei ungünstiger Konjunktur die Arbeitszeit herabgesetzt werde, um Arbeitsentlassungen möglichst zu vermeiden. Die Höhe sei jetzt noch besser als vor der letzten großen Konjunktur. Beim Erat des Handels und Gewerbe teilte der Minister mit, daß zur Einstellung und Unterstützung von Arbeitern und Handwerkern zur Düsseldorfer Ausstellung Vorlage getroffen worden sei. Beim Erat des Ministeriums des Innern warf Abg. Hirsch (hess.) Vorlage der Regierung vorstellige Handlung bei Ausübung der Bestimmungen des Vereins- und Verhandlungsrechts vor unter Bezugnahme auf bestimmte Einzelfälle. Der Minister teilte auf eine bezügliche Anfrage mit, daß zulässige Auszahlung der vom Reichstag beschlossenen Veteranen-Untersuchungen mit der Berechnung angeordnet sei. Die Verabsiedlung wird am 25. April stattfinden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter Vorsitz des Staatssekretärs Höhner findet heute und morgen eine Konferenz höherer Postbeamten im Reichspostamt statt, an der u. A. Oberpostdirektor Höhner aus Leipzig teilnimmt. Zur Verabsiedlung steht eine Reihe von Fragen hinsichtlich des Post- und des Fernmeldevertrags. Es ist keiner beabsichtigt, den Heeren aus dem Reich die neuen Einrichtungen auf dem Gebiete der Post und Telegraphie und des Fernmeldevertrags, die zur Zeit hier erprobt werden, vorzuführen. — Nach einer Kurzversammlung des Rats, Statistischen Amtes sind über den Saatenstand um Mitte April nachstehende Daten ermittelt worden: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2, Spezial für das Königreich Sachsen 1,5, Wintergerste 2,3 und Weizen 2,4. Spezial für das Königreich Sachsen 1,5, Wintergerste 2,3 und Weizen 2,4. Aus den beigelegten Bemerkungen ist zu entnehmen, daß die Heimatgäste mit recht günstigen Aussichten in den Winter gingen, infolge dess gelindeten Verlautes des letzten haben Klee und Winterweizen ihre Reichsnote noch verbessert. Winterweizen des vorjährigen Novembers festgestellt. Der Stand des Wintergetreides ist zwar etwas zurückgegangen, aber die Aprilwerte ist immer noch besser, als alle Aprilwerte der vorjährigen Winterweizen und Winterweizen werden in heiem diesjährigen Stand von seinem der vorjährigen übertrifft; die und Lüserne kommen auch aus dem Winter, als in den Jahren der vorjährigen Auswinterungsläden liegen nur in ganz unerträglichem Umfang vor. Vereinzelt veranlaßte ausgedehnter Verbrauchstragige Umstände. Die Feldmäuse reiten in allen Theilen Deutschlands auf, jedoch in bedrohlicher Anzahl bis jetzt nur seltenweise.

Gummi im Reichs-Prozeß. Heute wurde zuerst in sehr eingehender Weise der Kommandeur des 11. Dragonerregiments, Oberst v. Winterfeld, vernommen. Dieser befandt, Marten sei im Dienst ganz tüchtig, aber bei der geringsten Klempfer fehlt aufmerksamkeit, so daß er mit den Augen rollte. Dies sei auch gewesen, als er Zeuge, etwa zwei Stunden vor dem Marsch Marten weiß, er sein Regimentsschild nicht reitete, vom Pferde herunterstiegen ließ und einem anderen Untermann bestahl, das Pferd vorzutreten. Er habe deshalb Marten verboten, zumal dieser kein schlechtes Reiten lebt verschuldet habe. Der Mittmeister v. Stroh habe gelangt, "Lassen Sie doch, Herr Oberst, der Name gerad' immer in großer Achtung, wenn er damit gehabt wird". Er, Zeuge, habe gehört, daß Marten auch am Sonnabend vor dem Marsch sehr aufmerksam war und den Augen rollte, weil der Mittmeister einem jungen Dragoner sagte, das Pferd, welches Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war, der Mittmeister hätte einen Unteroffizier kommandieren müssen, um Marten's Pferd vorzutragen, nicht aber einen von der Mannschaft. Der Mittmeister habe den jungen Marten überhaupt eine gewisse Abneigung gehabt, da er, wie er ihm erzählte, mit dem Wachtmeister Marten wegen der großen Verletzung der Schwadron bestreitete, daß der Wachtmeister Marten nicht reiten konnte, ihm eine Stunde lang vorgeritten. Er, Zeuge, müsse allerdings sagen, daß dies nicht ganz

aber die Petition des Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Werkzeuge von Erfahrungen über die verdeckten Folgen des Alkoholismus bei seinen "Arbeiten" auf dem Gebiete der inneren Mission, nicht bei "leinen" Arbeitern gesprochen habe.

— **Zusammenfassung des ersten Kammerer. Breitkopf, den 25. April.** gestern 12 Uhr: Bericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Einschränkung eines Abstimmungsberechtes bei: — Schlußberatung über die Petition des Sächsischen Landesverbandes bei: — Antrag zu Tit. I des außerordentlichen Gesetz. Neu- und Erneuerungsanträgen bei den Ausschüssen in Grimmaisch, Freiberg, Hohenstein-Ernstthal, sowie bei den Zulässigkeitsräten in Dresden, Leipzig und Bautzen.

— **Zusammenfassung des zweiten Kammerer. Breitkopf, den 25. April.** gestern 9½ Uhr: Allgemeine Vorberatung über Artikel Nr. 35, mitreiche Eisenbahnangelegenheiten betraut: — Schlüßberatung über die Petition des Sächsischen Landesverbandes bei: — Ausschusserörterungen an den Staatsräten und des normal. Amtsgerichts in Chemnitz um Weiterverhandlung im Staatsrat sowie um Einreichung von Revisionen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu dem Gleichentwurf über die Gewährung einer Entschädigung für die Mitglieder der Polizeiuniform "kleine Dienstvorlage" schreibt die Deutsche Tageszeitung, das Organ des Bundes der Landwirthe: "Ein Kommissionärsmitglied soll eine Entschädigung in der Höhe von je 200 Mark gewährt werden. Legt man einen Beitrag von 20 Mark pro Tag da Grunde, wie er für die Reichstagstage geleistet worden war, so würde man etwa 120 Entschädigungen der Kommission rechnen. Da sie wöchentlich vier Mal zu tagen pflegt, so scheint man anzunehmen, daß die Zusage ein halbes Jahr dauern werde. Es ist aber auch möglich, daß man einen höheren Entschädigungsbeitrag pro Tag zu Grunde legt hat, und da gegen würde sich selbstverständlich nichts sagen lassen. Wie die Sache praktisch eingerichtet werden solle, ist uns nicht ganz klar. Insbesondere, wie die Verteilung vorgenommen werden soll, wenn ein Mitglied, wie das häufig geschieht und geschehen wird, durch ein anderes ersetzt wird. Die Lösung der Frage, wie sie im Entwurf niedergelegt ist, ist uns durchaus nicht unpathatisch. Wir halten die Gewährung von Entschädigungsgeldern an die Kommissionärsmitglieder für einen vielleicht nothwendigen, aber doch recht bedenklichen und innerlich kaum ausreichend zu begründenden Nothbehelf. Die Begründung des Entwurfs ist außerordentlich däurig. Interessant sind nur zwei Punkte in ihr. Einer heißt es, daß der Entwurf des Polizeiuniforms umfassende Erörterungen erfordere, daß es nothwendig sein werde, die Kommissionärsmitglieder auch während der Vergangenheit abzuhalten. Bisher haben die verbündeten Regierungen auf dem Standpunkt gestanden, daß so lange Erörterungen nicht nothwendig seien. Jetzt wird ausdrücklich angegeben, daß der Polizeiuniform nur umfassende Erörterungen erfordere, daß es der Billigkeit entspricht, den Mitgliedern der Kommission für die außerordentliche Anspruchnahme eine Entschädigung zu gewähren. Wenn das richtig ist, so wird man nicht befürchten können, daß es ja ebenso der Billigkeit entspricht, den Abgeordneten, die regelmäßig in einem großen Theil, manchmal den größten Theil des Jahres, in Anspruch genommen werden, eine Entschädigung anzuzwählen." — Die ultramontane Köln. Volkszeitung äußert: "Die Vorlage ist mir eingegangen worden, weil sonst die Polizeiuniform in der Kommission nicht zur Erledigung kommen würde. Es wird aber der Regierung doch wohl daran liegen, daß sie im Plenum gleichfalls durchgebracht werde. Eine allgemeine Diätet wird das aber schwierig geschehen. Liegt der Regierung an der Vorlage so viel, daß sie der Kommission Diäten bewilligt, so wird sie auch dem Plenum Diäten zahlen müssen."

— Die freisinnige Post. Ing. sagt u. A.: Der Gleichentwurf ist in Widerstand mit Artikel 2 der Verfassung, wonach die Abgeordneten keine Entschädigung beanspruchen dürfen; mitin gehört zu einer Annahme im Bundesrat die "qualifizierte" Mehrheit. Er gilt nach Artikel 78 als abgelehnt, wenn er im Bundesrat mehr als 14 von den 58 Stimmen gegen sich hat. Allein er wird im Bundesrat schwerlich ernsthaft begegnen. Im Reichstag liegt die Entschließung beim Centrum. Ein Theil der Getriebenen hat sich lebhaft dafür erfreut, bei diesem Anlaß die allgemeinen Diäten oder Taggelder, für sämtliche Reichstagssmitglieder, durchzuführen. Es darf jedoch bezweifelt werden, daß die Partei oder ein Theil der Partei die Hand dazu bieten werde, diese Forderung in den Text des Gesetzes aufzunehmen oder es zu Fall zu bringen. Die Linke wird sicherlich alle geschäftsförderungsmöglichen Mittel anwenden, um zu verhindern, daß die verhängnisvolle Zollerhöhung durch Aufschluss aus der Reichskasse gefordert und befürwortet wird, während die Mehrheit des Reichstags für die außerordentliche Anspruchnahme, die auch ihr bei der Verhandlung des Polizeiuniforms auferlegt wird, stets die Entschädigung erhält. In seinem Vole wird die Linke dulden, daß die Dienstvorlage von einem beschlußfähigen Hause angenommen wird. Der Reichstag ist jetzt regelmäßig von allenfalls dreißig oder wenig mehr Mitgliedern besetzt. Soll der Gleichentwurf angenommen werden, so ist es Sache der Getriebenen, aus ihrer Mitte eine beschlußfähige Mehrheit, also mindestens 19 Abgeordnete, zur Abstimmung zu stellen.

Ter Kaiser beginnt sich von Brinkmann gestern früh 3 Uhr am Bittelbahnbalz in das Jagdtrevier Adelaidenau. Um 8½ Uhr kehrt er von der Jagd zurück. Der Professor der Germanistik in Halle Dr. Burdach ist an die Akademie der Wissenschaften in Berlin berufen worden. Diese Berufung hängt damit zusammen, daß die Akademie noch einer Rundgebung des Kaisers bei der zweihundertjährigen der Akademie sich mehr als bisher der Pflege der deutschen Sprache widmet. Eine Extraausgabe des "Militärwochenblattes" meldet eine große Reihe von Veränderungen in den höheren Offiziersstellen. Es sind 23 Obersten zu Generalmajoren befördert worden, darunter der jetzige Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 84 in Schleswig. Wohl, der zugleich zum Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade ernannt worden ist. Major Prinz von Schönburg-Waldenburg ist zum Mitglied der Generalordnungskommission anstalt des auscheidenden Oberstleutnants Freiherrn v. Berg ernannt worden. Major Prinz Ulrich von Württemberg ist mit der Führung des 6. Thüringischen Ulanen-Regiments beauftragt worden.

Die im preußischen Abgeordnetenhaus behandelte Frage des Domburger Bahnhofsbaues, gegen den die Konservativen opponiert haben, zieht den "Domb. Radt." Anlaß. Gegen den Prinz-Ulrichismus "folgendes zu schreiben: Die Erörterung der Denuntiationen der Köln. Ing. gegen die Konservativen in Sachen des Domburger Bahnhofsbaues zieht in der Presse immer weitere Kreise. Die Entrüstung, die sie dabei äußert, beweist die Tiefe des Widerwillens gegen das byzantinische Elephantenthum, das in gewissen Blättern eingerissen ist, seitdem die preußisch-deutsche Politik nicht mehr auf ihre geschichtlichen Grundlagen und die beobachteten Tropp des monarchischen Gedankens, sondern auf das liberale Nationalismus gegründet zu werden scheint. In der That muß das Treiben der angeblich liberalen Presse vom Schlag der Köln. Ing. jeden ehrlichen Politiker anwidern. Diese Blätter stellen sich, als lägen sie nicht, was doch vor Augen liegt, daß wir die Tendenzen haben, in Neuerlichkeiten aufzugeben, in Versammlungen zur Predication peroratorischen Aufführungsbürokratis, in allerhand fehllichen Veranstaltungen, Kundgebungen, Reden und Telegrammen. Sie empfinden nicht, daß es hierin gewisse Grenzen gibt, die nicht überschritten werden dürfen, ohne daß die Würde leidet und ohne daß der heimliche oder offene Spott des Auslandes geweckt wird; sie gewahren nicht, daß wir unsere Kraft und nationales Empfinden an alle Welt verstreuen, und Gefahr laufen, in schwerer Stunde nicht das genugende Maß von Kraft und Entschlossenheit zu großen Thaten zu finden. Sie haben kein Organ für das Gefühl, das jeden deutschen Patrioten befällt, wenn er den Unterschied in's Auge sieht, der zwischen dem Ernst, wo Deutschland der europäischen Politik die Wege vorschreibt, und dem Zeitgeist besteht, wo wir aller Welt nachlaufen, um Gunst werben und jedem Konflikt anglistisch aus dem Wege gehen, weil wir weder die Neigung noch die Kraft uns antragen, siegreich aus der Krise hervorzugehen. Dafür sind diejenigen liberalen Freiherren, die wir hier im Auge haben, um so mehr darauf aus, schwierig wiedelnd jede Gelegenheit zu erblicken, sich noch oben hin beliebt zu machen, einerseit ob dies nur auf Kosten ihrer angeblich liberalen Grundlage möglich ist oder nicht. Nicht ist ihnen zu niedrig, zu tief oder geschmacklos, um es zu unterlassen, wenn sie nur glauben, sich den leitenden Kreisen damit zu empfehlen. Nicht einmal denken werden sie inne, daß in leichterer Annahme eine schwere Belästigung der Betreffenden liegt; denn widerliche Schwachsinn in's Gesicht schlägt doch nur der Prost oder der Idiot. Mit dem Gefühl

Rechts 9 Jahren erhöhte Produktion bei der 40jährigen Abbaudauer bereits in Anfang gebucht habe. Man möge den Abbau im Interesse der Arbeiter möglichst in die Ferne rücken. Wenn der Betrieb noch 40 Jahre anhalte, brauche man ja jetzt noch nicht auf eine Abschaltung zu verzichten, andererfalls müßte sich jedoch diese Maßnahme schon eher. — Regierungskommisar Geb. Bergbau und Erzberg erwidert, daß die Angabe hinsichtlich der 40 Jahre richtig sei; man habe früher die Kohlenfelder des staatlichen Betriebs in geringerem Maße für abbaubar gehalten als jetzt; bei Berechnung der Lebensdauer sei nicht die reelle Produktion, sondern eine etwas geringere zu Grunde gelegt. Es sei von jetzt auf eine gewisse Sicherheit gebaut worden und man habe zeitweilig darauf verzichtet, wesentlich größere Kohlenmengen zu fördern, als man zu hoffen in der Lage gewesen wäre. Bezuglich der Errichtung der Sicherheitsmänner, die vor 2 Jahren erfolgt sei, habe die Regierung damals gebeten, eine Zeit zu markieren, ehe sie ihre Erfahrungen darüber mitteilen könne. Es möchte heute kein bestimmtes Urteil aussprechen, könnte aber erläutern, daß die Errichtung sich durchaus bewährt habe. Die Männer, welche mit den Steigern an alle Punkte haben und mit ihnen allein befreit, seien ein wertvoller Bestand für die Bergverwaltung geworden. Die Kommerz bewilligt hierauf bei Kapitel 9 die Einnahmen nach der Vorlage mit 2965 500 M., die Ausgaben in Titel 3 bis 19 unter Abzug von 675 M. in Titel 8 mit 2002 625 M., im Übrigen nach der Vorlage, sowie Titel 20, unter Streichung von 260 M. mit 9260 M. — Ueber die 11. Abschaffung der Hüttenwerke bei Freiberg und Kapitel 12, Abschaffung der Erzbergwerke bei Freiberg, wie die Gedanken gemeinsam erfüllt. Berichterstatter Edler v. Luerkuff: Wenn der sächsische Erzbergbau schon seit langen Jahren ein Schwerpunkt des Landes wäre, so müsse man sich auch der Zeiten erinnern, wo dieser Betrieb reiche Erzabteile gehabt habe und eine Hauptquelle des sächsischen Wohlstandes gewesen sei. Zu dem seit 1883 begonnenen Abschließungsplane habe die Regierung die Erzbergwerke der Hüttenwerke statuieren lassen und es hätten sich ja ganz wesentliche Verminderungen des Mannschaftsbestandes der sächsischen Erzbergwerke stattgefunden, so daß am Ende dieser Finanzperiode bei den einzigen noch im Betriebe befindlichen Gruben "Himmelsfürst" und "Himmelsfürst" die Belegschaft nur noch etwa 1900 Mann betragen werde gegen 5000 Mann im Jahre 1886, als die Erzbergwerke in staatlichen Besitz übergingen. Das durch diesen Rückgang schwere Nachschlag für die umliegenden Ortschaften entstanden, sei seine Frage und es sei sowohl seitens der Staatsregierung wie der Ständeversammlung immer darauf hingewiesen worden, daß man mit der Abschaltung niemals in schonender Weise vorgeben solle, da man den betreffenden Gemeinden Zeit lassen müsse, sich neue Erwerbswege zu suchen. Bei rigorosen Vorgaben wäre auch die Errichtung der Freiberger Hütten abschließend, denn es sei zu befürchten, daß nicht weniger als 21½ Mill. M. in den Freiberger Erzbergwerken und Hütten investiert seien. Siehe man alle Umstände in Betracht, so brauche man übrigens nicht allzu mythisch in die Zukunft zu schauen, denn es steht zu erwarten, daß bei Abwanderung des Steigens das Silberpreises der sogenannte Bedeutungszustand eintrete, das sei der Fall, bei dem der Ueberbruch aus den sächsischen Hüttenbetrieben den Zustand, den der Betrieb der Freiberger Erzbergwerke erfordere, bedeute. Dann dürfte es sich auch empfehlen, daß man wieder jugendliche Arbeiter einstelle, von welcher Maßnahme man in den letzten Jahren ganz abgesehen habe. Sicherlich ist der Umstand, daß der Mindestdienst bei den Erzbergwerken sich dauernd verringere. Die Deputation habe schließlich der Regierung noch zur Einigung gegeben, ob es nicht möglich sei, daß die beiden jetzt getrennten Direktionen beim Bergbau und beim Hüttenbetriebe vereinigt würden, da dadurch wesentliche Kostenersparnisse zu erzielen seien. — Abg. Steyer-Raudorf: Wenn angehendes des zunehmenden Rückgangs der Bergbau treibende Bevölkerung den betreffenden Ortschaften empfohlen worden sei, neue Erwerbswege veran zu setzen, so sei dies nicht so leicht, besonders nicht in einer Zeit des gewerblichen Rückgangs. Es bietet die Regierung, nicht so schnell wie zur Verfügung stehenden Mitteln auch fernere den notwendigen Ortschaften befreit. — Abg. Braun v. Freiberg: Der Staat habe mit der Übernahme der Gruben niemals ein Finanzgeschäft machen wollen, sondern sich nur aus den sozialpolitischen Notwendigkeiten heraus entschlossen. Wenn er aber eine noch ruhigere Abschaltung vornehme, so werde der Notstand noch schwimer werden, als er jetzt schon ist. Der Rückgang des Bergbaus schädigt nicht nur die Gewerbetreibenden, sondern auch den Grundbesitz, denn die Bevölkerung lebt an der Scholle gebunden und könnten nicht ohne Weiteres ihr Häuschen verlassen. Nedder gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das Weiterbestehen des Erzbergbaus in der jüngsten Weise gesichert sei. — Abg. Wittig-Braunau: Man dürfe nicht vergessen, daß der Rückgang an die Bergwerke dem Lande nicht verloren gehe. Man erinnere sich zu wenig des großen Segens, den der Bergbau in früheren Jahren unserem Vaterlande gebracht habe; es sei ja eine moralische Pflicht, daß man ihm auch weiter unterstützen. Beim Aufhören des Erzbergbaus würde auch der Ueberbruch des Hüttenbetriebes verschwinden. Wie lebt die Gemeinden durch den Rückgang, läßt darüber die Stadt Brand ein bewegendes Beispiel. Es sei notwendig, daß Regierung und Ständeversammlung auch ferner Rücksicht walten liegen. — Abg. Klinger: Deutschenbach kam den Ausführungen des Deputationsberichts und den Vorentscheid nicht beizumischen, da in schonender Weise abgesetzten werden sei. Man müsse vom Staat erwarten, daß er ideale Gesichtspunkte feststellt und die Gemeinden unterstützen. Wenn der in Kapitel 80 vorbereitete Fonds nicht ausreiche, dann müsse der Staat aus anderen Quellen Unterstützung leisten. Es koste, daß nachdem Brand so außerordentliche Hilfe erhalten habe, auch die von ihm vertretenen Gemeinden Ober- und Niedersachsen genau Unterstützung erhalten werden. Uebrigens glaube er nicht, daß der Bergbau in Sachsen zum Erliegen komme, wenn man berücksichtige, daß einige Metalle ganz enorm im Breite geblieben und mehrere Bergwerke neu eröffnet worden seien. — Abg. Schieferl: Geuer spricht für die Verbindung der beiden Direktionen; von jeder sei der Hüttenmann der größte Feind des Bergmanns gewesen. Es müsse auch der Versuch unternommen werden, den Ueberbruch der Hütten durch Einführung neuer Zweige zu erhöhen. Nachdem der Berichterstatter dem Abg. Kluge erwidert hatte, daß Arbeitentlassungen bei den Erzbergwerken überhaupt nicht stattgefunden, sondern der natürliche Abgang die Verminderung berücksichtigt habe, vertritt man zur Abstimmung und genehmigte die Ausgaben nach Streichung von 562 und 70 500 M. mit 289 888 und 63 500 M.; ferner genehmigte man bei Unterstet 1 mit 17 130 M. und bei Kapitel 11, Holzbildner und Waldner Schmelzhütte, den in den Hauptteil eingetragenen Ueberbruch mit 618 000 M. und bei Unterstet 11, Holzbildner Waldner Schmelzhütte, den Ueberbruch mit 79 000 M. bei Unterstet 111, Waldner Arienhütte, den Ueberbruch mit 50 000 M. bei Unterstet 14, Holzbrüder und Waldner Schmelzhütte, abgleichen mit 56 000 M. bei Unterstet 15, Waldner Birkhütte, abgleichen mit 1200 M. bei Unterstet 16, Schrottof zu Freiberg, abgleichen mit 1100 M. bei Unterstet 17, Holzbrüder Birkhütte, abgleichen mit 4000 M. und bei Unterstet 18, Waldner Thonwarenfabrik, den Ueberbruch mit 1322 300 M. und die Ausgaben mit 2719 500 M. beide Summen nach der Vorlage. — Bei Kapitel 13, Blauwalde verlor der Berichterstatter den Abg. Kluge erwidert, daß dies seit 250 Jahren einen Ueberbruch von 21½ Millionen ergeben habe. Die Einnahmen mit 1 079 600 M. und bewilligt die Ausgaben mit 1 024 600 M., sowie die in Titel 16 veranschlagte Dispositionssumme mit 35 000 M. Ohne Deputation genehmigte man ferner bei Kapitel 15, Würz., die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage je mit 12 950 M. — Bei Kapitel 17a, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, dem Berichterstatter erwidert, daß die Regierung erfüllt, die Anlage gelegentlich in Einstellung zu ziehen und dem nächsten Landtag darüber Bericht zu erstellen. — Abg. Heigl v. Zwiedau möchte die Bergbauschule in Zwiedau höher bedacht wissen; diese Schule habe sieben Mal mehr Unterbeamte vorzubereiten als die Freiberger Schule, auch würden für andere weibliche Schulen bedeutend höhere Zuflüsse vor. Abg. geleistet. Ob die Regierung nicht darauf aufmerksam werde, die Bergbauschule zu Freiberg und Zwiedau zu vereinigen, wollte er nicht näher erörtern. — Sinaidmünster: Dr. Müller: Hinsichtlich des Bergbaugeldes sei die Menge nicht ganz einfach. Verhältnisse der Fonds auf einem erzielt und mitgetheilt, daß er am 15. d. M. in der Deputation

gegenüber wahr, wie sich immer mehr Blätter finden, die sich verabschieden von dem byzantinischen Treiben jener liberalen Presse loslösen. Wenn es überhaupt noch eine Unruhe auf der Bühne gibt, die vor im Bedürfnis nach Allerweltspopularität und Reklame bestreiten haben, so kann sie nur durch allmäßliche offene Verkündigung der öffentlichen Meinung von der Politik der außeren Einfälle, der Ruhm- und Schandecke erzeugt werden. Hat sich der alte preußische Geist, die Rücksicht der strengen Pflichterfüllung ohne Schamlosigkeit, unter dem Einfluss fremder Beleidigung in rätsellose Taten und Szenen nach neuen Erfolgen auf zweifelhaften Gebieten und mit Hilfe noch zweifelhafter Faktoren gewandelt, so ist es um so mehr Wille aller bekannten und tiefbedrohten Volkslandesfreude, fest und furchtlos zusammenzuhören und namentlich die charakterlose und treibende Presse, die Hauptverantwortliche des öffentlichen Verfalls, des öffentlichen Unrechts und des Selbstgeföhls unseres Volkes zu bekämpfen, wo und wann sich Gelegenheit dazu bietet.

Die „Nat.-Ztg.“ spricht ähnlich der Bedenken, welche gegen die Annahme der „Hobbes-Sippenden“ durch den Kaiser geltend gemacht worden sind, von „Neueröffnungen und Degen- schlußern der nationalistischen Presse“, von „fünftlicher Aufbauschaltung“, in der es heutzutage in Deutschland „Wiederholungen“ gegeben habe, wie im Radikalismus und im Socialismus. Hierzu bemerken die „Dämme, Nach.“: „Wir halten diesen Vorwurf gegenüber einer so ehrlichen Frage des deutschen Nationalgefühls für uns ungebührlich, als ich ein Blatt herausnehme, das doch Urtreue hätte, Aufbauschaltung gerade in Fragen des deutsch-nationalen Empfindens zu üben; denn letzteres muss doch angesehen sein und kann nicht erworben werden. Die obige Anerkennung erweist sich als Ausdruck einer Eigentümlichkeit, die wir nicht näher bezeichnen wollen, die aber von christlicher Bescheidenheit so gewöhnlich das Gegenteil darstellt. Die „Nat.-Ztg.“ will ihre Wirkung an anderen Gegenenden über als an solchen des deutschen Nationalgefühls; sie kommt sonst erleben, daß man die Frage an sie richtete, wobei sie das Recht nimmt, in solchen Dingen überhaupt mitzureden.“

Eine sorgfältig in Berlin abgeholte Sitzung des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerksmeister und Vertreter der deutschen Handwerkskammern erkannte ein Bedürfnis zur Einführung des obligatorischen Betriebsaufgabens nachweislich für die Augenärzte an und zwar: 1. aus Gründen der allgemeinen Sicherheit und um dem Überhandnehmen des Bauchirurgen entgegenzutreten, 2. einem größeren Schutz der beim Bauchirurgiearbeiten angestellten, 3. etwas wirtschaftlich bessere Versicherung der beim Bau verwendeten Kapitalien, 4. um eine Erhöhung des Sicherheitsgrades und bessere Ausbildung der Arbeiter anzustreben und 5. um eine einheitliche, durch die Pariser gerechte Rechtsprechung zu schaffen. Das Bedürfnis wurde in einer Urteile anerkannt für die Gewerbe der Maurer, Zimmerer und Steinmetze unbedingt, für die Gewerbe der Stuckateure, Tischlerei, Bauschmiede, Brunnenschmiede und event. anderer Zweige des Bauhandwerks bestätigt. Die Zustellung zur Prüfung soll nach beendeter Vorzeit von einer weiteren fünfjährigen praktischen Betätigung im Bauhandwerke abhängig gemacht werden.

Die Nachricht, daß an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Sieber die eigentliche Leitung des Centrums der Abgeordneten Bachsen übernehmen werde, trifft, wie nach der „Nat-Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, nicht zu; es werden die Abgeordneten Spahn, Schmitz-Düsseldorf und Freiherr v. Harting genannt, die sich in die Führung des Centrums beitreten sollen.

Anknüpfend an eine Untersuchung, welche Dr. A. Gottstein über die Abnahme der Sterblichkeit im 19. Jahrhundert angestellt hat, schreibt der „Schwäbische Merkur“: Gottstein fürchtet die Abnahme der Sterblichkeit einer Reihe von Voraussetzungen, die in Bezug auf ihre Rückwirkung auf die Gesamtsterblichkeit sich in drei Gruppen teilen lassen. Erstens ist es gelungen, die Zahl der Erkrankungen an einer Anzahl von schwer das Leben bedrohenden Krankheiten erheblich zu vermindern und damit die Sterblichkeit auf dem Umweg über diese Krankheiten herabzusetzen. Zu diesen Krankheiten gehören z. B. Poxen, Hundsröthe, Trichinose, Cholerak, Typhus, Wochentiefieber; die durch Verbrennung oder Vergiftung der Nahrungsmittel bedingten Erkrankungen, wie Muttererkrankungen, Starbutter; die Metallergien (Quicksilber, Phosphor, Blei) und andere gewerbliche Krankheiten. Aus dieser Abschaltung ganz heterogenen Krankheitsformen erfreut man, daß sich in das Verdienst der Abnahme der Erkrankungen der Fortschritte ärztlichen Wissens, der Hygiene und der staatlichen Gesundheitspolizei thellen. Zweitens ist es durch die Fortschritte namentlich der Chirurgie gelungen, eine große Anzahl sonst tödlicher Erkrankungen und Verletzungen weniger lebensgefährlich zu machen, indem teilweise die Wundbehandlung selbst ihre Gefahren verlor, teilweise eine Reihe bisher tödlicher Leiden durch den Wechsel einer lebensrettenden Behandlung augenblicklich wurde. In geringerem Grade gilt dasselbe auch für die Behandlung innerer Krankheiten, die durch neue Behandlungsmethoden, gelegentlich auch durch die Absehung von zuweilen schädlichen Eingriffen, das Leben mindestens vielfach verlängern ließen. Die dritte Gruppe der die Lebenserhaltung erheblich erhöhenden Ursachen aber ist bei Weitem die größte, und sie ist überhaupt im Gegensatz zu den beiden ersten nicht an bestimmte Krankheitsformen geknüpft. Sie lehnt sich nicht an die Fortschritte der Medizin und Hygiene an, sondern an die der Kultur und Humanität; ihre Wirkung kommt der Menschenheit aller Gesellschaften zu gute, wohl was deren Ausdehnung, als deren Lebensgefahr betrifft. Zu diesen Fortschritten der Kultur gehören die Verbesserung der Städtereinigung, die Reform der Feuerwehrverwaltung, die Verbesserung im Krankenhausbau, in der öffentlichen Armen- und Krankenpflege; es gehört dazu die Hebung auch der privaten Kleinkind- und Kinderpflege, die Verminderung der Gefahr bei Unfällen, im Kriege und zur See, sowie die Abnahme von Gewaltthaten; die durch die Umwälzung des Verkehrsnetzes erzielte Verbesserung in der Menge und der Zusammensetzung der Nahrungsmittel, der erhöhte Stand gegen die Unbiläen des Alters. Es kommen schließlich noch die zahlreichen öffentlichen und privaten Polizei- und Verwaltungseinrichtungen hinzu, zu denen in Deutschland auch die Arbeitssicherungsgesetz rechnet. Der Hauptgrund für die im 19. Jahrhundert so auffällig heruntergetretene Sterblichkeit war also, um ein umfassendes Schlagwort zu gebrauchen, der Fortschritt der Kultur.“

Die Rheinische Wochofenbank in Mannheim hat dem Großherzog von Baden zu seinem Regierungsjubiläum eine Summe von 20.000 Mark zur Verwendung „im Interesse der Landwirtschaft und des ländlichen Realkredits“ zur Verfügung gestellt. Bayerische Blätter meldeten dieser Tage, dem Sohne eines bayerischen Landtagsabgeordneten sei die Aufnahme in ein technisches Studiensemester verweigert worden, weil der Vater eine antiklerikale Politik verfolge. Der Abgeordnete ist der praktische Arzt Dr. Götz in Schwarzwald (bayerischer Bauernbund), und die Landwirtschaft befindet sich in Mettern. Ein Centrumblatt veröffentlichte von die Correspondenz zwischen Dr. Götz und dem Metterner Landdirektorat, damit „jeder Unbefangene ersehen kann, was den Grund der Ablehnung bildet“. Die Schriftstücke lauten: 1. Schreiben des Abt. Dr. Götz: „Schwarzwald, 1. April 1902. An die Direktion des Klosteramts Mettern. Bei hoher Direktionfrage ich erachtet an, ob für das Studienjahr 1902/03 mein Sohn, geb. 7. Oktober 1892, das Bestehen der Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse vorausgesetzt, in das dortige Internat aufgenommen wird. Nachdrücklich: Dr. Götz, prakt. Arzt.“ — 2. Antwortschreiben: Mettern, 3. April 1902. Gw. Hochwählg. werden noch der Stellung, welche Sie in der öffentlichen unterem Hause gegenüber eingetragen haben, wohl auch für selbstverständlich halten, daß ich Ihre geschätzte Anfrage verneinend beantworte. Hochwählg. Prof. P. Benedikt Goetz, Direktor. — Nach der Aussch. Abendzeitung soll Dr. Götz am 7. März d. J. in der Würzburger Abgeordnetenkammer schweizend gelagert haben, die Klosterhöhlen seien gar nicht so gefährlich, wenn auch etwas viel dort gebeutet werde. Herr v. Bollard ist ein Benediktinerabt und ist doch gar nicht ein so arg frommer Mann geworden.

In den Nachrufen für den heimgedrohten Fürsten von Neus war viel auch von der Fürstin Karoline von Neus älterer Tochter die Rede, von der ebenso entschlossenen wie wunderlichen Dame, von der ihr Sohn die Preußenfürst geerbt hatte. In ihrem Kampfe mit Preußen hat die ehemalige Fürstin zwar den Kürzeren gesogen, in dem gleichfalls schon erwähnten Krieg mit dem „Altoberodath“ hat sie indessen einmal wenigstens den Sieg davongetragen, wenn auch der heitere Philosoph die Lacher auf seiner Seite hatte. Fürstin Karoline hatte 1854 in ihrem Bruder eine Prinzessinnenfeuer ausgedrehten, wovon allemal der Bruder nach keitshäufiger Lohner befreit werden sollte. Der „Altoberodath“ unterwarf sich sofort, diese Steuer in einem von

dem heutigen Chefredakteur des „Altoberodath“ Trajan verfaßten Gedichte zu verpfosten, was Frau Karoline so übernahm, daß sie Strafstrafe stellen ließ. Ernst Dohn, der Verantwortliche, wird dann auch prompt zu fünf Wochen Haft verurteilt, die er auch in der Stadtgefängnis auf dem Markt der Altenstadt verbrachte. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus der Schule als Protonium, das sich wegen seiner Verdienste um den Staat zu kostspielig aufzuhalten scheint. Sein Schol. Dohn- und Arbeitsgewerbe berichtete er in einem Gedicht als „Rein Ellen im Gewerbe“ — ein Gedicht, das kaum größer als die „Großmacht von Raum-Gera“ ist, betrachtete aber das Haus

Dorstorbener

Photographien, neue, alte, einzeln od. aus Gruppen heraus, werden in
Steide, Sattel od. Delvortz.
bis Lebensgröße fühl. ähnlich
postbillig angefertigt. Marien-
straße 36, pt. 2. Thür.

Vorzügl. erhaltenes kleiner

Flügel

mit wundervollem Ton
aus renomierter Fabrik
änjzerst billig
zu verkaufen.

H. Wolfframm,
Pianofabrik,
Victoriatheater.



zur einen Teiler Suppe genügt
die der Stör einer Ebbe ent-
spricht. Wenn Sie Sris, um
seine wohlschmeidend u. frisch
zu machen. Sie haben bei

Rudolf Leuthold,
Konditorei.

Caviar

Astrachan,
neue Sendung,
Vbd. 6, 7, 8 und 10 Ml.

Dosky, Villnauerstr. 4.

Zu kaufen gesucht:
5-7 Jahr. Übereis.

Reitpferd

für Ihr Glückt. in viel Glanz
und guten Weinen, welches auch
eher aus als zweckmäßig ist.
S. mit Beizgangsabz. G. 1005
in die Expedition d. Bl. erzielen.

Attila-, Schladitz-,
je 1 Flöte, gut erhalten, a 10 Ml.
mit Aufschluß zu besterem Wall-
straße 9, 11 bei Wolff.

Wolfframm- Pianos.

Vortheilhafteste
reelle Bezugsquelle
für

Pianinos u. Flügel

mit neuester Erfindung.
D. Reichs-Patent.

Unübertroffene
Tonfülle.

Jede gewünschte
Ausstattung.

H. Wolfframm
Pianofabrik,
Victoriatheater.

Billigste Fabrikpreise,
auch bei Theilzahlung.

Verkauf aus
erster Hand!

Erfinder sparen Kosten,
indem sie vor Anmeld. Rath
u. Kunst erbitten von
E. Hülsmann,
Gohl. Ingens. 1. Vorortweisen,
Maximilians-Allee 1.
Tel. 1082. u.

Kurbel-Stickerei

für Dekoration, Damen - Kon-
fektion u. wird geschmackvoll an-
neuerter Marchallstraße 44, I. r.

Motorwagen

(3 sitzig). 1900 Modell, gebraucht,
aber sehr gut erhalten, zu
verkaufen. Offert, eubeten und
A. 1081 in die Exped. d. Bl.

Prachtv. Salon-

Pianino,

wie neu, freizügig, wunder-
voller Ton, sehr billig zu ver-

H. Wolfframm,

Victoriatheater.

Handelsfabrik

(Specialität:
Handschmeidemittel nicht zu
bes. Ausnutzung der Maschinen
mit Grossen oder grösseren
Abnahmen in Verbindung zu
treten. Stelle den angestellten
Preis u. günstige Bedingungen.
Off. am M. R. S. 21 vorr.
Königstraße 1.

Unterrichts- Ankündigungen.

Stener Reklamationen!
Geiude, Gedichte
Verträge Kaufe Testamente,
Tochte, Tafelbilder, Briefe u.
Rath und Ausfahrt!
H. Schneider, Eichsfeld 14.1

Unfeie beliebten Sommer-

Tanz-

Zirkel für 10 Mark beg.
Gewerbehans

Sonntag den 4. Mai, 2 Uhr,
Wallhalla, Siebenbergenstr. 1.

Sonntag den 4. Mai, 5 Uhr,
Dienstag den 6. Mai, 10 Uhr,
Adm. Haus, Mauerstraße 1.

Hugo Henker u. Frau.

Die Veranstaltung mit Gratulation
alle Kundläuse in 3 Stunden.

BUCHFÜHRUNG

Idee, ordnet, richtet ein u. über-
nimmt es aus, u. v. Buchhalt

u. Bürgertum. Auf Konto 6

Buch-Utterricht

erth in 4-8 Wochen erfolgreich

Z. Kreisleber, Amalienstr. 9/2

Steuerreklamationen.

Geiude, Verträge Kueft.

Zeiters. L. 1. zur Zulassung.

Lehranstalt

für kleinen Wein, Obst, Früchte,

Salzkneidel, Wurstsalz, Wäscherei

und Fleisch.

Geiude, Rosin, Ammonit. 56.

Privat-Detektiv

gewandt u. erfahren, mit besten

Empfehlungen, übernimmt Er-

mittlungen, Beobachtungen, Ver-

deckung von Beweismitteln

für Prozeße u. gegen mindeste

Begutachtung. Off. u. L. 17073

Off. d. Bl. erzielen.

Detectiv

Ausfünfte, Er-

mittlung auf

alle Fälle.

Montagstr. 10. Preis frei.

Jedes Schriftstück

off. Concept in 2. auch gerichtl.
Ringen u. lit. Berüge, Reklama-

tionen, polit. u. kommunale ges-

chäftl. u. berufl. Streitfristen.

Reklam. sc. in redigirt, ab-

gedruckt, vervielfältigt, u. die

Abdr. d. Zeit. politisch u. ge-

schäftl. u. politisch. 1. Tel. 171.

Café Wickel,

Schloßstraße 14.

Morgens:

Deutschs u. Schweizerfrühstück.

Mittags und Abends:

Feine vegetar. u. Salatgerichte.

Echte Biere und Obstweine.

Best. Kaffee. — Eigene Weißb.

Tag- und Nachverkehr.

!!! Paradies !!!

Niederlößnitz.

Die Natur erwacht in ihrer Pracht.

Wunderbares Panorama!

Sommer - Logis!

W. Waintrauf.

Anton Bunde.

pa. Holländer Austern.

Tiedemann & Grahl,
Seestraße 9.

Bergrestaurant

Bismarckhöhe,
Radeburg.

Beliebter Ausflugsort,

nur 7 Min. vom Bahnhof.

Friedensburg

die Perle der Lößnitz

Herrliche Baumblüth.

Ich koch und brate
ein jedes Gericht,
Nur meine eigenen
Schenkel nicht.

„Der Frosch“

Sabinegasse 3.

Pfaffenstein.

Bahn- u. Schiffstation, Königstein

Interessanter Berg

der sächsischen Schweiz.

„Sehr lobende Partie!!“

„Pilsner Urquell“!

und

Bürgerlich Pilsner

ist

Dasselbe.

Weltemühle

am Eingang d. Schloss-

grundes 5

Herrliche Baumblüth.

Schnell-Listen

der Sachisch, Preußischen, Thür.

Altböhmischen, Döbelner, Brauns-

thäuser und Meissenburger

Lotterie

liegen aus in d. originellen und

schönwertvollen Restaurant

Liebenecke.

Heute Abend 9 Uhr gesellige

Zusammenkunft im Vereins-

lokal, Große Blübergasse 28. 2.

Anmeldungen neuer Mitglieder

werden entgegengenommen.

Bürgen und Spargeldern.

Dritter öffentl.

Vortrags-Abend

Ausflug

mit Familie nach Loschwitz —

Abfahrt mit Taxis —

Amüsium von Blasius in Losch-

witz 3 Uhr.

Haupt-Seriammlung

im mittleren Saale des Regler-

heims, Friedrichstraße 12.

Die Tagseröffnung befindet sich

in den Händen der Mitglieder.

Der Vorsitzende.

Einladung

zur

Jahrs-Seriammlung

der

Teilebauer-Kreis-Seriammlung

in Dresden

auf Montag den 28. April

1902 Nachmittags 3 Uhr

Dresden, Töpferstr. 8 (Vorhörs-

Gothaus).

Tages-Ordnung.

1. Vorlesung des Protocols der

letzten Jahrs-Seriammlung.

2. Ratsbericht.

3. Neuwahl eines Vorstands-

Mitgliedes.

4. Aufnahme und Losprechen der</h2

Vestenschlösschen

Nachdem sämtliche Lokalitäten eine vollständige Renovation erfahren haben, erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten, werte Freunde und Gönner zu der heute Freitag den 25. April er. stattfindenden

— Eröffnungs-Feier —

verbunden mit **Concert** und **Tanz** (ausgeführt von der segl. Sächs. Garbereiter-Kapelle) hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Max Tögel** und **Frau**.

Abteilungen für Kleiderstoffe.

Woll-Stoffe.

Einfarbige und melierte Qualitäten, Cheviot, Crêpe, Beige, Loden, Hopsack etc., Breite 90 cm bis 130 cm, Meter von 95 Pf. an bis M. 1.50.

Woll-Stoffe.

Hochmoderne einfarbige Stoffe, Alpakas, Voiles, Kammgarn, deux faces etc., Breite 100 cm, bis 140 cm. Meter von M. 1.— an bis M. 2.—.

Woll-Stoffe.

Hochparte Fantasie-Stoffe
in neuesten Dessins und Farbenstellungen,
Meter von 75 Pf. an bis M. 6.—.

Seiden-Stoffe.

Hochsolide schwarze Qualitäten,
Merveilleux, Damassé, Duchesse, Armure, Taffet etc.,
Meter von M. 1.75 an bis M. 7.50.

Seiden-Stoffe.

Aparte farbige Seiden-Stoffe
für Strassen-, Gesellschafts- u. Braut-Toiletten
in grosser Farbenauswahl.

Seiden-Stoffe.

Aparte Blusen-Stoffe
in reizenden Streifen, einfarbig, sowie gemustert,
Wasch-Seide, Foulard, Pongé etc.

Wasch-Stoffe.

Reizende Muster u. Farbenstellungen,
Percale, Rips, Organdy, Satin, Leinen etc.,
Meter von 30 Pf. an bis M. 2.50.

Wasch-Stoffe.

Weisse u. einfarbige Qualitäten,
Rips, Namoc, Plumetis, Satin etc.,
Meter von 45 Pf. an bis M. 2.—.

Wasch-Stoffe.

Neuheit:
Abgepasste Muß- und Batist-Roben
mit Spitzen-Einsätzen.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18-20.

Steuerfreie 4%ige Investitions-Anleihe der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

wird am 29. April a. c. zum Course von 97 $\frac{3}{4}$ % zur
Zeichnung aufgelegt und nehmen wir Anmeldungen
hierauf kostenfrei bereits jetzt entgegen.

Gebr. Arnhold.

Versteigerung: 34 Marschallstrasse 34.

Montagabend den 26. d. M. Vom. von 10 Uhr an, gelangen meist. zur Versteigerung:
Ein Lager **Teppiche**, Höhe 2-6 Meter, in Irc. Velour, Samtens und mitter. Perler, circa
1800 Meter **Gardinen** in einem und weiss. Stores, Blätter, Vorlagen, 60 Meter Vorhängen, Tische,
Davans und Sovana-Tedden, 250 wollene und seidene Steppdecken, Herren- und Damen-Beibaldiche,
weiße und bunte Bettbezüge, fertige Anleits, circa 300 Dhd. Damask. und Leinen-Hand-, Wäsche
und Tafelwäsche. **Punkt 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:** circa 500 Gläsern versch. Art. und Weißweine, nur
besetzte Waren, Tokaver, Rüttler, Steiner.
Tel. Amt I. R. 1225.

Essbestecke und Tafelgeräte

CHRISTOFLE

Repräsentanz:
Georg Herrmann,
Königl. Sachs. Hoflieferant,
Magazin für modernes Kunstgewerbe,
Seestr., gegenüber dem Victoriahans.

ILLUSTRIERTE PREISLISTEN AUFVERLANGEN

Luftkurort Borias — Bez. Dippoldiswalde.
Gut mit Pension Flechsig.

Abfl. geschü. Lage, dir. o. eig. u. nah. Staatswaldungen, berl.
reine Gebirgsduit, böhme. Zimmer m. Veranden, gr. idatt. Gott.
m. Lauben, Badegelegenheit, sehr gute Bewsl. Teleph. u. Geschäft
i. h., Bahn. Specklich oder Edle Krone. Recht zahlr. Besuch
erfüllter Quellen. Flechsig, Post Seifersdorf b. Rab. Fernspr.
Tel. Amt Nobenau Nr. 1.

4 junge, 8 Wochen alte

Collies

nicht einem 4 Monate alten
Dachshund (Rüde) verlost
Max Müller, Sichernde bei
Tel. Nobenau Nr. 1.

Datum. In Dresden. **Zeitung** und **Blätter** aufgerufen und an **seine** Stelle der Lokomotivführer Karl Richard Nag Thomas in Löbau berufen worden ist.

Gedächtnisblatt.

Eingetragen wurde: daß die Firma Carl A. Schulte, Fein- und Gläserne im Dresden dem Kaufmann Georg Eugen Schulte in Dresden bestellt hat: — daß die Firma Providentia, Frankfurt am Main Verleihungs-Gesellschaft in Dresden, Sonnenuntergang der in Frankfurt a. M. unter der gleichen Firma befindenden Aktiengesellschaft den Direktor Adolf Körber in Frankfurt a. M. zum Vorsitz des Vorstandes bestellt hat; — daß die Aktiengesellschaft Dresden Kärtner- und Spinnerei-Manufaktur Aktiengesellschaft in Dresden durch Beiblatt der Generalversammlung Staatsanordnungen vorgenommen hat: — die Firma Deutsche Blutversorgungs-Gesellschaft mit betrügerischer Haltung mit dem Sohn in Dresden. Sogenannte des Unternehmens in der Erwerb und die Sicherstellung der Errichtung eines neuen Dresdnerapparates und eines dauerhaften Betriebes nach Blutversorgung. Das Staatsministerium bestätigt nachdrücklich ausdrücklich und ohne Geschäftsführer bestätigt der Kaufmann Johann August Benisch in Dresden.

Konkurrenz, Zahlungs-Einstellungen etc.

Heute das Vermögen des Druggisten Paul Julius Büchner hier gekommen: "Marschall-Dresden-Paul Julius Büchner", Marschallstraße 24 und Barmen 6, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Konkursaufseher Schleicher über Amalienstraße 12, aus Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai anzumelden. Zur Auflösung der angemeldeten Forderungen ist auf den 20. Mai, Donnerstag 9 Uhr, Termin anberaumt: — über das Vermögen des Kaufmanns Augustus Adolph Hartmann, Inhaber einer Schmiede in der Firma "D. & A. Hartmann", hier im Brüdergasse 27, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Konkursverwalter Gansler hier, Brünlasstraße 13, aus Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai anzumelden. Zur Auflösung der angemeldeten Forderungen ist auf den 20. Mai, Donnerstag 9 Uhr, Termin anberaumt: — in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers Emil Winkel in Dresden und des ansteckend angemeldeten Weinhandels und Gründungsbesitzers Doctor Theodor Clemens Schädel ist zur Auflösung der noch nicht anberaumten Forderungen Termin auf den 16. Mai, Donnerstag 9 Uhr, anberaumt: — in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhalters Koch, "G. Koch & Co." hier, im Innenhof eines von dem Gemeindewaldern gemachten Vorstalls zu einem Spannungsleiter, Berndorfstrasse auf den 20. Mai, Donnerstag 9 Uhr, anberaumt: — das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotel- und Theaterspielers Gottlob Müller in Dresden-Strehlen in Nachahmung des Schauspielmittwoch 10. Mai, Donnerstag 9 Uhr, anberaumt: — das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Augustus Paul Schmidt, Inhaber eines Herren- und Andenkensgeschäfts in Firma "Goldschmidt & Co.", kurz goldenen Eins", ist, nachdem der in dem Bergtheaterverein angemessene Baumglocken und durch rechtssicheres Bedingth bestätigt ist, aufgehoben.

Kaufmann Arthur Robert Dörr, Vizez. Leiter, früher Mitinhaber der offenen Pauschalgeschäft in Firma "Joh. & Wolfspf. Weißer" in Ansbach bei Stuttgart. Bäder- und Materialwarengeschäft in diesem Name Provolone vertrieben. Müller geb. Lindner, Mühlau.

Nach den Aufnahmenstellungen des "Leipziger Tagblatt": "Dr. Knoblauch, Köln-Rheine, Schwarmacher, Lampfjagdwerk, Schleiden mit delikatster Bäckerei, Schule, Walter Bindemann, Baumann, Gentim, G. Bardi & Gewalt, Kaufmann, Deligenberg, v. R. Jäger, Nobelsabrikants-Obstwaren, Bad, Kühnigen, A. Lietzke, Deutscher, Weißburg, Paul Lenné, Kaufmann, Raubitsch, E. Borchardt, Kaufmann, Blau & W. A. Turturini, Kaufmann, Blau & W. Gönn Nadel, Kaufmann, Werdau.

Für unsere Handfrauen. Was sparen wir morgen für höhere Ansprüche: Suppe mit Spinatknöpfen, Potatosuppe mit Evangel. Schweinstücken mit Salat, Windbeutel mit Beilagen. — **Für einfache:** Deutsches Brotzeit mit Bratkartoffeln.

Sabatukuchen. 120 Gr. ungesalztes Butter und 1/2 Ltr. Seife sauer Sahne werden mit seinem Meide zu einem Teige verarbeitet, der sich ganz dünn ausrollen lässt, so dass man das Gebäck durchdrücken kann. Ausräder man den Teig in kleine Brote, bestreiche sie mit Butter, streut Zucker darauf und backt die Broten bei gewöhnlicher Höhe.

Bärenbester Brot ist vorzüglich! In den meisten besten Geschäften in Dresden und Vororten.

Weinessig besser Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen **Roessler & Cie.**, Weinessigfabrik, Hoflieferant, Meißen.

Keine **Dessert-Weine** in sehr mäßigen Preisen kaufen man bei **Karl Bahmann**, Wasserhause 9, A. B.; Vino Vino und der Tora 21, 1 M., Somos Rusto 21, 2 M., Porto u. 1,20 M. an. Modena, Malaga, Stern 21, 10 M., Rutherford 21, 150 M.

Maltrank - Essenz in jeder verachtet, zur Herstellung einer vorzüglichen, aromatischen **Bowie** empfehlen **Schilling & Körner**, Böhlweg 6. Gründergasse 16. In Literflasche a 10 Flsg. genügt für 1 Flasche Wein.

Vermischtes.

** Großes Prozess in Gumbinnen. Aus der Mittwoch-Berührung sind folgende Einzelheiten zu erwähnen: Der Chef der 1. Schwadron, Mittweiter Ewers, befandet: Er sei als die dritte Schwadron vor die Leiche geführt wurde, ebenfalls in der Reitordnung gewesen. Unteroffizier Arrog und Stöpel seien ihm wegen ihrer großen Mäße verdächtig gewesen. Er habe auch leute, die esse, Schwadron antreten lassen und die Leute aufgefordert. Jeder, der etwas wahrgenommen habe, solle herworts treten. Dragoner Baranowski habe sich gemeldet und erklärt, er habe in dem Raum zwischen der Reitbahn B und dem Kürbelpalast zwei Leute mit steifen Wüsten und Manteln an der Bandenthr. teilweise vom Gürtel, stehen sehen. Verhandlungsteiler: Sagte er, er habe zwei Männer dort stehen sehen? Zeuge: Das weiß ich nicht mehr genau, ob es auch möglich, daß er sagte, er habe einen Mann dort stehen sehen. Verhandlungsteiler: Hat er denn den Mann nicht näher beschrieben? Zeuge: Er sagte, er habe sich den Mann nicht näher angehören, sondern ihn schließlich in dem Kürbelpalast gesehen, da er ihn für einen Vorgezogenen hielt. Er wisse aber genau, daß der Mann einen schweren Bart hatte. Er, Zeuge, habe Baranowski zu dem Kriegsgerichtsrath Lüdke geführt und von diesem zu Protokoll vernommen lassen. Verhandlungsteiler: Haben Sie die Vernehmung beigewohnt? Zeuge: ja doch. Baranowski machte dort etwas abweichende Aussagen. Der Gerichtsstab bestreitet hierzu, den Dragoner Baranowski in Gegenwart des Mittweiter zu vernehmen. Baranowski, in den Saal gerufen, wiederholte seine Aussagen und erklärte, daß er tatsächlich, daß er vom Kriegsgerichtsrath Lüdke vernommen wurde, den Mittweiter Ewers in einigen Dingen etwas Anderses gesagt habe. Er habe sich in der Aufregung nicht sofort aller Einzelheiten erinnert. Es werden ferner die bereits verhafteten Frau Söllner und deren Tochter Anna und der frühere Dragoner Zöllner in den Saal gerufen. Auf Antrag des Vertreters der Anklage wird ein Militärmantel herbeigeschafft. Diese müssen sich Söllner und dann Hidell umhängen und eine Schirmmütze und darauf eine weiße Mütze ohne Schirm aufsetzen. Die Beugungen Schläfen. Mutter und Tochter befinden sich bestens, während Söllner noch Hidell der Mann sei, der an jenem Abend in ihre Wohnung gelommen sei. Jedoch, befinden Mutter und Tochter, jetzt an dem Abend, als der unbekannte Mann bei ihnen erschien, kein Soldatent in Gumbinnen gewesen. Kontrollorat, Militärpräfekt Witting-Danzig befand: Gleich nach der ersten Anklage, an der Marten im Danziger Festungsgesamttheater aufgenommen habe, habe er ihm eindringlich in's Gewissen geredet. Marten erklärte aber, daß er nichts auf dem Gewissen habe und daß er unbeschuldigt verurtheilt sei. Ein Beichtgeheimnis habe Marten ihm nicht entdeckt. — Verhandlungsteiler: Welche Aussicht hatten Sie von dem Charakter Marten? Zeuge: Marten wachte auf mich den Einbruch eines offenen, geraden Menschen. Da meiner Eigenschaft als Seeloberger fand ich nur sagen, ich halte Marten eines Verbrechens nicht für fähig, so lange ihm dies nicht gerichtsleitig nachgewiesen ist. Unteroffizier Barth, der zum Untersichtspersonal des Danziger Festungsgesamttheaters gehört, fand Marten gleichfalls nur das bestezeugt ausstellen. Auch andere Leumundzeugen befinden Martens über Marten. Gentim Weizer befandet: Ich habe eines Tages in der Schmiede zu Stöpel gesagt, es wird in der Stadt darüber gesprochen, daß Unteroffiziere des Mittweiter erschossen hätten. Haben die Männer, die Sie an der Bandenthr haben stehen sehen, Unteroffizier-Wüsten und Unteroffizier-Mantel getragen? Stöpel antwortete: Das kann ich nicht sagen, denn es war zu dunkel. Verhandlungsteiler: Haben Sie nicht vielleicht auch weiter gefragt? Gentim: Rein, soweit ich mich erinnere, habe ich diese Frage nicht gestellt. Der fruhere Bicewachmeister, jegliche Landwirth Schneider befandet: Ich habe Stöpel aus der Unterfachschule geführt und ihn gefragt, was haben Sie denn geschenkt? Stöpel antwortete: Herr Bicewachmeister, eigentlich habe ich gar nichts geschenkt.

** Die Vernichtung der alten Postwärtszeichen, welche von den Postämtern des Berliner Bezirks bis zum 1. April nicht abgestrichen waren und an die Oberpostdirektion zurückgegeben werden sind, hat einen beratigen Umtang angenommen, daß sie

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Knebel,

prakt. Arztl. Bündarzt und Geburthilfer.

wohnt Dresden-Sriesen, Wormserstr. 53, I. Et.

Ecke der Marforstr. Heinrichstr.

Sprechstunden: Vorm. 8—9 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr.

Steuerfreie 4% Investitions-Anleihe

der

K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1912 ausgeschlossen).

Anmeldungen auf obige à 97½ % am 29. April a. e. zur Zeichnung gelangende Anleihe nehme ich schon von jetzt ab an meinen Kassen kostenfrei entgegen.

Philippe Elimeyer,

Pragerstr. 5, I. Marschallstrasse 1.
Annenstrasse 27.

Chemische Fabrik von Heyden

Altengesellschaft

in Radebeul bei Dresden.

Die von der dritten ordentlichen Generalversammlung unserer Aktiengesellschaft für das Jahr 1901 auf 3% festgelegte Dividende kann gegen Einlieferung des

Dividendenscheines Nr. 3 unserer Aktien mit fünfzig Mark pro Aktie

von heute ab in Radebeul bei unserer Gesellschaftskasse und in Dresden bei der Dresdner Bank eingezahlt werden.

Radebeul, den 21. April 1902.

Chemische Fabrik von Heyden, Altengesellschaft.

Dr. Kolbe.

Preisgesträut Weltausstellung Paris.



16
goldene
und
Staats-
Medaillen.

Zuckerkranke

genießen nur aus Mude's Bäckerei diätetischer Nährmittel, Dresden, Blasewitzerstr. 36, Aluronat-Brot, Biscuit, Cakes, Mandelkuchen, Aluronat-Cacao u. Chocolade u. s. w. -- Ärztlich bezeichnet als leichte, wohlbedünkeliche Fabrikate -- täglich frisch -- Geb. Medizinalrat Prof. Dr. Ebstein empfiehlt dies Gebäck all. Früchtungsverdächtigen, im Bett und Bäderzutaten auf Wärme. Erhält bei jedem Süßwarenhersteller, im Bett und Bäderzutaten auf Wärme. Eingebracht in Krankenhäuser, Heilstätten u. s. w. Militärkloster. Gentim empfiehlt ich:

Mucke's Gesundheitsbrot.

Dies ist ärztlich anerkannt das beste hygienische, von höchstem Nährwert und leichtesten Verdaulichkeit.

Mucke's Gesundheitsbrot ist im Geschmack und Bequemlichkeit ganz vorzüglich. Überzeugt Tischendorf.

Personen, deren Magen sonst gar kein Gebäck mehr verträgt, genießen Mucke's preisgekröntes Gesundheitsbrot ohne die geringsten Beschwerden. — Das ist eine Thatache, welche, vielfach erprobt, von hervorragenden ärztlichen Autoritäten bestätigt worden ist. — Verkauf bei Glückner, Amalienstr. 10, und in 75 durch Blasius kennt Verkaufsstellen.

Man verlangt ausdrücklich stets

Mucke's Gesundheitsbrot.

Versandt nach auswärts nur durch:

Mucke, Dresden, Blasewitzerstr. 36
Bäckerei diätetischer Nährmittel.

Leibniz Cakes

In Folge sündiger Baareinkäufe an Teeblätten

empfiehlt als ganz besond. preiswürdig

II. Perl-Kaffee, geröstet 50 Pf.
Chocol.-Hering.

Reinachmeckende Mischungen
Pfd. 97-160 Pf.

Selbstversand.

Selbstversand.

Neumarkt 4. Pfund 1 Mark. Frauenstr. 1.

Sanatorium Langebrück b. Dresden.

Waldlungenkur für Herren, Herren, Kinder, Rheumatismus, Asthma, Erholungsbedürftige. — Familien-Ansicht. Besuchung durch Dr. med. Lessovsky.

Aparte Saison - Neuheiten in Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Große Auswahl, beste Qualität, billigste Preise.

Otto Zschoche, Fuhrhandlung.

Wallstraße 25, Eckhaus Breitestraße.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit gestatte mir die ergiebige Mittheilung, daß ich meine 1855 begründete

Parfümerie

von Frauenstrasse 3 nach

König Johann-Strasse 9,

neben der Dresdner Bank, verlegt und dabei elegante, der Neuzeit entsprechende Frisirsäle für Damen und Herren mit Kopfwäsche und Basir- und Haarschnitte-Cabinet eröffnet habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Oscar Baumann,
Parfümerie.



Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

Im günstigsten Falle
Eine Million Mark.

Prämie à 400,000 Mark,

Gewinn à 600,000 "

" à 200,000 "

" à 100,000 "

" à 50,000 "

" à 40,000 "

" etc. etc. etc. "

Ziehung fünfter Klasse 18 Tage, vom 3. bis 27. Mai 1902.

Loose. 1/10 1/5 1/2 1/4 1/1

findet zu haben bei

Bassenge & Fritzsch.

Bankgeschäft,

Abteilung: Kollektion Sächsischer Landeslotterie.

Dresden, Frauenstr., Ecke Galeriestr.

Louis Herrmann,

Königl. Sächs. Hoflieferant.

Fabrik:

Zwickauerstr. 33

I. Verkauf:

Am See 28.

II. Verkauf:

Georgplatz 1,

Ecke Gewandhausstr.

Gartenmöbel — Zelte

erst jetzt beendigt werden konnte. Schon am 4. April hatte man mit der Verbrennung begonnen. Die von den Postanstalten eingelieferten Wertzeichen mussten zuerst noch ihrem Bestande geprüft werden. Nach Beendigung dieses umfangreichen Geschäftes wurden je wie die Briefmarken, d. h. die unanströmlichen Briefsendungen, in der Centralheizung des Hauptpostgebäudes in der Spandauerstraße verbrannt. Sie werden dort in Schale, die mit Dedela abgeschlossen sind, geworfen. Das heuer wird durch Dedela vermehrt mit Holz gemacht. Auf die Papiermaschen wird wieder eine Schicht Holz und Holz gelegt, um die Brände um Empfehlungen zu hindern. Um ferner das Hinanschießen zum Schornstein unmöglich zu machen, sind diese mit einem Sieb versehen. Die Verbrennung findet nur unter mittlerem Druck statt, da das Verbrennen von kompakten Papiermassen sehr schwierig ist. Das ganze Ausfuhrholz gleich unter Aussicht eines Postoffiziers in Vertretung des polizeilichen Oberpostdirektors. Mit der Abnahme und Vernichtung waren während der ganzen Zeit 8 bis 10 Beamte vom Morgen bis zum Abend beschäftigt. Vernichtet wurden nicht weniger als 455 Beutel, deren Gesamtgewicht auf 11.000 Kilogramm geschätzt wird. Der Gesamtwert der vernichteten Wertzeichen übersteigt die Summe von 3½ Millionen Mark. Es betrug genau 3.752.000 Mark. Es sind dies lediglich die im Berliner Bezirk von den Postanstalten nicht abgesetzten Wertzeichen der alten Ausgabe. Die umgetauschten Wertzeichen, die schon in den Händen des Publikums gewesen sind, werden später vernichtet.

Über den Selbstmord des Prof. Dr. Freiherrn v. Beckmann in Tübingen wird noch berichtet: In Verhandlung über die Fortschritte seines längeren seit bestehenden Krebsleidens hat er sich mit Blasphäre verglichen. Bei der Beerdigung gab die Studentenschaft dem hochverehrten Lehrer und Hochherren, der das chemische Institut zu außerordentlicher Blüthe gebracht hat, in feierlicher Weise das letzte Geleite. Nach dem Geleit des Stadtpräfekten widmete am Grabe der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät den Heimgegangenen herzliche Worte der Anerkennung. Der Substrah zu Beckmanns Vorlesungen und Demonstrationen war so stark, daß der Saal die Substanz kaum zu halten vermochte. Schon zu Anfang des vorigen Semesters mußte er wegen eines quälenden Krebsleidens seine Thätigkeit aussetzen und eine Heilanstalt aufsuchen. Voll Hoffnung, seine Thätigkeiten wieder aufzunehmen zu können, war er erst vor wenigen Tagen zurückgekehrt. Ein heftiger Rückfall ließ ihn an seiner Genesung verzweifeln, und so machte er in einem Analle von Schwermuth — dem Beispiel seines ehemaligen Lehrers Pettenkofer folgend — seinem Leben gewaltsam ein Ende. König Wilhelm von Württemberg ließ den Hinterbliebenen keine warme Theilnahme ausdrücken.

Die alte schwarz-roth-goldene Burischenfahne, die bei der Einweihung des Burischenhofsdenkmals auf der Göppelkuppe bei Eisenach wieder dem Festzug voranwehen wird, ist eine Ehrenabgabe der Jenenser Frauen und Jungfrauen an die alte Burischenfahne. Als am 31. März 1816, dem zweiten Jahrestag der Einnahme von Paris, auf dem Eichplatz zu Jena ein Fest stattfand, wurde sie der Burischenfahne als Zeichen der Anerkennung überreicht. Auf dem goldbestickten Fahnenstück liegt ein goldgestickter Eichenlaubawale. An der einen Seite ist zu lesen: "Von den Frauen und Jungfrauen Jena am 31. März 1816." Am 18. Oktober 1817 wurde die Fahne beim Wartburgfest vom Grafen Eduard v. Keller aus Jena getragen; am 5. Juli 1818 zur Taufe des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander von Weimar wehte sie auf dem Schloßhof in Weimar. Als auch in Jena die Burischenfahne der Aufführung verfiel, wurde von den Behörden nach der Fahne geschaut. Sie fand eine Zufluchtstatte bei einem in der Nähe von Hamburg als Geistlichen angestellten alten Burischenfahnen, der sie, nachdem die Demagogenerie vorüber war, wieder der Jenenser Burischenfahne auf dem Burgfelsen übergab.

Großes Aufsehen erregt in Budapest die Enthüllung, daß der vom Staate mit großen Aufträgen betraute Bildhauer Georg Salo angeblich im Vereine mit einer Berliner Gräfin die Regierung um einen Betrag von 30.000 Gulden hintergegangen sei, indem er veranschlagt, daß die Gräfin für den Guß einer Statue um 30.000 Gulden mehr forderte, als ihre Budapester Vertretung verlangte. Diese selbst erstaunte die Angelegenheit der Regierung.

Haft aus allen Landesteilen Ungarns treffen Berichte über einen Witterungsbum für ein Heil und Trost werden aus den Komitaten Back-Bodrog, Eingrad, Krassó-Szörény, Besz, Abauj, Bihar, Semplin und mehreren Komitaten der siebenbürgischen Landeshälfte gemeldet. Schaden ist bisher nur an den in der Blüte stehenden Obstbäumen festgestellt.

Ein berühmter französischer Physiologe hat folgende nationale Schönheits-Rangliste der weiblichen Hand aufgestellt: Die schönsten Hände haben die irischen Mädchen, während die Hände der englischen Damen zu fleischig und zu dick sind. Die Hände der Amerikanerinnen sind schmal und lang. Die Finger der deutschen Mädchen sind gewöhnlich zu kurz und die Handflächen zu breit. Rächt den Irlandermädchen verdienst die Polinnen die Palme, was die Schönheit der Hände anbetrifft. Die Hände der französischen, italienischen und spanischen Damen könnte man indifferent nennen, obgleich man in Frankreich und Italien schönere Frauenhände sieht, als in Spanien. Die Pariserinnen und die Berlinerinnen widmen der Schönheitspflege ihrer Hände viel Zeit, und die Folge davon ist, daß man in diesen beiden Hauptstädten die relativ schönsten Hände antrefft. Die Hände der aristokratischen Damen des Reiches der Mitte fallen durch enorm lange Nagel auf, auf deren Kultivierung in neuerer Zeit auch bei uns viel Wert gelegt wird; in China heißt es: je vornehmer die Dame, desto länger die Nägel! Die Gewohnheit und Beschäftigungen lassen man ebenfalls an den Händen erkennen. Die Roberin hat zerstochnete Finger, die lädierte Haushälterin, die selbt mit ausgreift, wird bald harte und rölige Hände bekommen. Es ist traurig, aber wahr, eine schöne Hand ist die Blüthe des Württemberg. Doch unteren Damen zum Trost: ganz feine Handarbeiten schaden den Händen nicht! Das Haderhandwerk verschönert die Hände sogar! Wenn übrigens die Hand wirklich schön ist, schadet ihr die Arbeit weniger, denn weiße, fleischige Hände werden nicht leicht hart, besonders, wenn die erste Jugend vorüber ist.

Der Prozeß gegen den italienischen Banditen Musolini, der zur Zeit vor den Geschworenen zu Luca verhandelt wird, erregt in italienischen und französischen Blättern nicht geringes Aufsehen wegen der theatralischen Manieren, mit denen sich der Räuber mit stillschweigender Genehmigung des Gerichtshofes zu inszenieren erlaubt. So schreibt zum Beispiel ein Spezialkorrespondent des "Journal de Genève": "Musolini hat gerufen, vor Gericht zu erscheinen. Seine Vernehmung ist bisher ganz sonderbar, geradezu farmedatisch. Er reitet die Geschworenen mit 'Edle Herren!' an, und beginnt, selbst von adeliger Abstammung zu sein. Er sei kein Verbrecher, sondern ein Gentleman. Beim Beginn der Verhandlung sagte er, er sei indisponiert und rief dem Präsidium zu: 'Ich verschiebe meine Vernehmung auf morgen.' Auf Bitten seiner Vertheidiger bat er dann eingewilligt, zu antworten. Aber was für Antworten! Er erzählte die Träume, die er im Gefängnis gehabt hat, und gab sein religiöses Glaubensbekenntnis, wörtlich dahin ob: 'Ich glaube weiter an Gott, noch an den ewigen Vater!' Dennoch hat er, als er nach einer ersten Gefangenshaft auszubrechen versuchte, zu einem Komplizen geäußert: wenn unsere Flucht gelingt, werde ich an Jesus Christus glauben. Manchmal hat es den Anschein, als ob der Bandit nicht ganz richtig im Kopfe sei, dann hat man wieder den Eindruck eines freudigen Vorents. So unvorsichtig und verwildert er ist, versteht er es doch, daß es sein Interesse ist, die Richter glauben zu machen, er sei etwas vernünftig, trotz seines gewaltigen Größenwahnismus und seiner selbsthohen Eitelkeit. Seine Vertheidiger spülen sich auch darauf, daß er für gesetzestrotz erklärt werde. So sagte der Advozato Spizzichini zum Präsidium: 'Lassen Sie ihn nur alle seine Tumulten und Narrenheiten herausprallen: die Sachverständigen werden danach seinen Gesetzesstand und den Grad der Verantwortlichkeit für seine Thaten beurtheilen können.' Nicht weniger als sechs Jurymänner sind zur Stelle — es wird einen gewaltigen Aufwand von Fachgelehrsamkeit und spitzfindigen plausiologischen Disputen geben. Es entsteht die Frage, wer die Kosten für diesen geradezu theatralischen Aufwand tragen wird, der nur dazu beträgt, den Banditen in dem Maße zu bestrafen, er sei ein großer und berühmter Mann. Mit einer Eskorte von nicht weniger als fünfzig Gardezzieri ist er nach Luca gebracht worden und der Platz vor dem Gerichtsgebäude wird von einem Bataillon von Kavalleristen bewacht. Da man hat für diesen Prozeß einen anderen Gefängnisdirektor hergerichtet, und zwar den obersten Inspektor aller Gefängnisse des Königreichs, man hat eigend eine

Dresdner Bank.

Aktienkapital Mark 130.000.000.—

Reserve Mark 34.000.000.—

In unserer feuer- und diebstahlsicheren

Stahlkammer
im Bankgebäude: König Johann-Strasse 3

stellen wir **Safes** (Stahlsächer) verschiedener Größe mietwelle zur Verfügung.

Diese Sächer, bez. die in denselben befindlichen von der Bank gelieferten Kassetten dienen zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen, Büchern u. s. w.

Die Schrankfächer stehen unter dem eigenen Verschluß des Miethers und dem Mitverschluß der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schließen.

Der Mieter findet in separaten Räumen (Kabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonstige nothwendig werdende Depotveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vorzunehmen.

Die **Stahlkammer** ist an Werktagen während der Kaufstunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet (Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags).

Die das Näherte enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

Dresdner Bank.

Bewährte Qualitäten,

gegen Wind u. Wetter seit Jahren
erprobt, in allen Breiten bis
4 Meter. Starkdichte glatte und
gehärtete, mechanisch hergestellte
rein Leinen.

Siegfried
Schlesinger,
6 König-Johannstraße 6.

Marquisen-Leinen.

Taschentücher
in allen existierenden
Zusammenstellungen,
reinleiner Batist, ge-
brauchsfertig,
das Dutzend
9.50 Mk.

Buchstaben-Taschentücher,

englische und deutsche Fabrikate in Lyon, Leinen und Leinen-Batist in ganz weiß,
und weiß mit bunten Rändern, das Dutzend 4.50, 5, 8, 12 Mk.

König
Johann-
Strasse
Nr. 6.

Siegfried
Schlesinger.

König
Johann-
Strasse
Nr. 6.

Neubau des Ministerialgebäudes zu Dresden-N.

Die Sandsteinarbeiten in Cottaer Stein für den mittleren Theil der Mittelhalle sollen auf dem Wege öffentlich ausgeschrieben werden. Angebote hierfür sind bis spätestens den 9. Mai 1902 Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Bauleitung einzureichen, wobei die Unterlagen vom 28. April 1902 ab gegen gebührte Zeugung von 3 Mk. 25 Pf. entnommen und die Zeichnungen eingelehnt werden können.

Jedwede Entschließung bezüglich Vergebung der Arbeiten bleibt ausdrücklich vorbehoben.

Jeder Bewerber ist bis zum 9. Juni 1902 an sein Angebot gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat dasselbe als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, den 24. April 1902.

Königl. Bauleitung des Ministerialgebäudes
zu Dresden-N.
H. Auster, Bauamtsinspektor.

Dresdner

Zahnärztliche Klinik.

Sprech. 9—5. 9 Struvestr. 9. Sonnt. 10—12.
Schmerzlose Zahnooperationen in allgemeiner u. örtl. Betäubung.
Unbedingtthalat von 9—10, 12—1, 5 kostengünstige Zähne! Künstliche Zähne (Vollen garant.) Plomben u. d. Betäubung
bei Schmerzlosen Zahnschleiß 1.50 Mk. Dr. Beudrich.

Eiserner Hals in allen Krankheiten selbst sehr
sehr bald, bei geb. Geschlechts-
org. Erfolge. Alaudstraße 13. I., Naturheilk. E. Friedler, Naturheilk. Sprech. 8—8, Sonnt. 8—12.

Selle für den Verbrecher konstruiert, der nun wahrnimmt, welche Nähe man sich giebt, ihn in festster Verwohnung zu behalten, und sich daraus hin einbildet, er sei der große Simon, der in die Hände der Philister gefallen ist. Malolino hat außerdem eine Vertheidigungsgarde von — zum Siegessabatzen um sich, die sich bereits haben für eine Gesamtansichts-Vorstufe photographieren lassen. Die Stadt Luca, in der man sonst nur an Markttagen ein bisschen Bevölkerung auf den Straßen sieht, wimmelt von Fremden, und etwa dreißig Vertreter großer Blätter sind anwesend. Das beste Kaffeehaus machen natürlich die Gasthäuser, die Restaurants und die Kaffeehäuser."

* Unter der Spitzmarke „A und C“ schreibt die „S. Stg.“: Durch den jüngsten parlamentarischen Kampf um die Schreibart „Köln“ oder „Köln“ den das Herrenhaus zweitlos bestätigt hat, ist auch wieder die Frage der Schreibart Köln mit C oder K im neuen Leben erwacht. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß die maßgebenden Stellen in Berlin anscheinend so wenig zu thun haben, daß sie sich sogar um die Schreibweise der einzelnen Städte zu bestimmern veranlaßt haben und für keinen erscheinen. Unseres Erachtens muß doch jede Stadtverwaltung selbst am besten wissen, wie sie den Namen ihrer Stadt zu schreiben hat; sie kennt am besten Geschichte und Lieberlieferung ihrer Stadt, und sie hat jederzeit die besten Hilfsmittel zur Hand, die Richtigkeit der Schreibart festzustellen. In Berlin ist man in dieser Sicht durchaus nicht flüger und jedenfalls nicht zu einem Urtheil befähiger. Die staatlichen Behörden mögen, wo Zweifel herrschen, die Stadtverwaltungen veranlassen, durch besondere Verordnung eine einheitliche Schreibart festzulegen, aber sie haben nicht die geringste Ursache, überredet von einem solchen Beschlüsse abzuweichen oder auf ihn irgendwelche Einwirkung zu üben. Das führt sonst zu einer Kleinstfeindschaft, für die die staatlichen Centraleinstellung nicht da sind und auch zu gut sein jukten. Das schlechte Beispiel, das durch die Einführung der Schreibart Köln mit C entgegen den zwingenden Regeln der deutschen Sprachlehre gegeben worden ist, mag nochwendig die bedenktwürdigen Früchte tragen. Warum widerfährt der Stadt Köln allein, was anderen Städten gegenüber nicht gehandhabt wird? Dem Reichstag liegt jetzt ein Gelegenheitswort über die Slavenentstehung der Orte vor. Darin finden wir ein amtliches alphabetisches Verzeichnis, in dem ausschließlich Köln oder Köln unter C aufgeführt werden, also eindeutig Köln und Köln geworden werden sollen, während andererseits Aachen, Köln, Koestel, Roslin, Lichtenbroda, Altenr., Kärrn, Kyrk ebenso wie Kassel mit K geschrieben werden. Daß das eine Unbefriedigung, eine Unmöglichkeit ist, kann Niemand leugnen. Hier wäre keine Gelegenheit für den deutschen Reichstag gegeben, nach dem Muster des Herrenhauses für eine wissenschaftliche Einheitlichkeit zu sorgen. Was dem einen recht ist, dürfte auch dem Anderen billig sein. Das Einsichtige, Billige und Gerechte wäre, wenn der Reichstag die Stadt Köln unter C in die Serviceklasse I trakte und dafür Köln unter K in die Serviceklasse A verlege."

* Folgende Reisegeschichte berichten thüringische Blätter: Prof. W. aus B. kam mit seinem Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, vergaß aber in Halle seinen Koffer. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg ans, um nach Halle telephonisch zu lassen, daß der Koffer nach Gotha geschickt werde; sie hatte sich aber etwas zu lange aufzuhalten, denn der Zug ging ohne sie ab. Deshalb ließ nun der Professor in Apolda aus, um sie mit dem nächsten Zuge zu treffen. Da er nicht wieder erschien, gaben die anderen Fahrgäste seinen Mantel und seine Hutjacke aus dem Bahnhof in Gotha ab. So befanden sich nun der Mantel und die Hutjacke in Gotha, der Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und der Koffer in Halle. Die Geschichte erinnert stark an Reuter's „Reis“ nach Bellingen.)

* Die Betriebsförderung der Berliner Hochbahn hat einen schwäzen Landsmann als Zugführer und Zugbegleiter eingestellt. Martin Ebba ist ein Sohn des Friedvorschefs zu Bonnstraße in unserem Schuhgebiet Lauerin. Er hat die dortige deutsche Gemeindeschule vier Jahre lang besucht und 1891 bis 1896 seiner Militärlaufbahn genutzt. Von 1896 bis 1899 lernte er das Schlosserhandwerk bei einem Meister in Strausberg. Dann trat er in Berlin bei der Schlosserfirma ein, die das Mitter der Hochbahn hergestellt hat. Hier arbeitete er als Vorarbeiter. Zum Zugführer ausgebildet, wurde er am Sonntag bei der Hochbahn eingestellt, um zunächst Dienst als Zugbegleiter zu thun.

** Das Kriegsgericht in Görlitz (Wandsbuk) verurteilte einen Soldaten vom 16. westfälischen Schützenregiment zum Tode durch Erchieben. Der Angeklagte hatte im November v. J. auf die Thür eines hölzernen Raumhauses geschossen, obwohl er wußte, daß sich im Hause Leute befanden, und ein Mädchen tödlich verwundet. Darauf hatte er eine Chinesin mißhandelt und vergewaltigt. Die Frau war unter den Händen des Soldaten getötet. Das Urteil des Kriegsgerichts ist bestätigt und bereits vollzogen worden.

Gegen Schnupfen: Norman-Nethers-Watte, Doce 30 Pf.
— Wittig, Scheffelstr. 15. i. geheime Krank. 9-5. Ab. 7-8.
— Schmidt's elekt. Heilanstalt, Lothringenstraße 2. 1.
— Hitz - Schirme, hochlegant, größte Auswahl,
jede Preislage. Leonhard Hitz, Fabrik geg. 1889,
28 Wildensteinerstraße 28.

— Bad Wildungen * Park-Hotel * modernst. Men-
bau, direkt am Trinkbrunnen der Georg-Victor- und Helene-
Quelle und den Kuranlagen am Walde belegen.

Mit Gott.

Eine Gastwirtshausfrau, 43 J., lebt
Verga, von infolge ihres Rufes
wurde sie wieder gnadig zu verbürgt.
Johanna Kohl, Ro-
menthal 32. 1. nur 1. Etage.

Für
Brautleute

Einzelne Möbel
sowie ganze
Ausstattungen,

bedeutend im Preis zurück-
gelegt in folge Automaten-
zug unterer beiden Lager. Kosten-
anschläge bereitwilligst.

Gebrüder Dimmle,
nur noch
Blasewitzerstr. 64-66.
Telephon 4648.

Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Georg Zimmermann,
Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.



erichtet den viel edleren Fleisch-
markt in jeder Hinsicht. Sein
billiger Preis ermöglicht bedeutende
Einsparungen im Haushalt.

Zu haben bei
Schmidt & Gross,
Dresden-N., Hauptstraße.

5. Kl. 141. Lotterie,
Ziehung 3. bis 27. Mai.

Loose

in 1/1, 1/2, 1/3, 1/10 empfohlen

Max Kothe,
Dresden, An der Frauenkirche 17.

Aufrichtig!

Junger, streblamer Fleischer,

26 J. alt, von ruhigem, gutem

Charakter, dem es an passender

Lamenterminatik fehlt, fügt auf

diesem Wege anständig, gefundenes,

kräftiges Individuum in gleich Alter,

von angenehmem Aussehen, welches

Uhr und Liebe zum Geschäft hat

und über etwas Vermögen verfügt, jedoch baldiges Verhältnis.

Erhalten unter M. P. 878

in die Exped. d. Bl.

Enorme Posten zurückgesetzte Handschuhe.

beispiellos billige Hände
Soweit die einzelnen Sorten reichen:
Herren-H., Gl., schw., weiss, frb., j. 1.90.
Stoff-H., aller Art, hochfeine
Neuheiten, 1. Fabrikate.
Herren-H., Khiwa, 3.50, 5. jetzt 2.50.
Herren-H., Dogana, 4.50, jetzt 3.50.
Herren-H., Nappa, 4.50, jetzt 3.50.
Reiz. Kinder-H., 0.50, 1. 1.50.

Concordante-H. 1.00, 1.25, 1.50.
Damen-Handsch., 3.50, 2.00, jetzt 1.90.
Suede f. franz. Fabrikat.

Damen-Handsch., gl. schw., fbg., weiß 1.50.

Damen-Handsch., Glacé, 2.50, jetzt 1.90.

2 eleg. Drkn., f. Ausstattung.

Reiz. Neuheit 3 eleg. Kn., z. 2.50, j. 1.90.

Neu.: Seccionalah., sonst 2.50, jetzt 2.50.

Neu.: Büffelhorndrkn., z. 4.50, j. 2.50.

Neuheit: Rococo, entzück. 3.25, j. 2.50.

Neuheit: Caméen, wunders. 2.50, j. 2.50.

Damen-Handsch., Suede, 2.50, jetzt 2.50.

Handschuhwäsche vorzüglich und billig.

Herren-H., Gl., schw., weiss, frb., j. 1.90.

Herren-H., Waschl. u. Sudde, jetzt 1.90.

Herren-H., Khiwa, 3.50, 5. jetzt 2.50.

Herren-H., Dogana, 4.50, jetzt 3.50.

Herren-H., Nappa, 4.50, jetzt 3.50.

Reiz. Kinder-H., 0.50, 1. 1.50.

Elisabeth Wesseler 8
Schloss-Strasse 8.

Wirtschafts-Tischtücher

in originellen Dessins
und garantiert e s t
waschbaren Quali-
täten, meterweise u.
abgepaßt.

Bei Entnahme von 6 Duhend eines Dessins gelangt dieses an Restauraturen
nicht mehr zum Verkauf.

König Johann-
Strasse 6. Siegfried Schlesinger König Johann-
Strasse 6.

Knaben-Anzüge und Paletots

Elegante Façons!

Größte Solidität!

Billigste Preise!



Robert Eger & Sohn,

5 Frauenstraße 5.

vis-à-vis „Zum Pfau“

Sonnabend, den 26. April, Vorm. 11 Uhr, findet in der

Artillerie-Kaserne Regiment 48, am Stalle der 4. Batterie, die

Versteigerung eines Fohlen statt.

II. Abtheilung Feldart.-R. 48.

Gehäime Leiden

Ausfälle, Garnleiden, Geldwüste, Schwäche etc. (langjähr.

Erholung) heißt nach einfach bewährter Methode O. Gosecksky,

Dresden, Bingendorffstr. 47. v. 9-4 u. 6-8 Abb. Sonnt.

v. 9-4. (16 J. d. verstorb. Dr. med. Blau thätig gemein.) § 1

2 junge ganz echte Collie-Hündinnen

billig zu verkaufen. Daebist auch

schnelle Sommer-Wohnung

direkt am Walde, Off. u. Kr. 40

Nieder-Neufisch.

Blaesternde Pferde

nimmt in gute Behandlung und

Putter ohne Einschränkung groß

Gut. Off. erb. u. V. F. 634

„Quvaldeband“ Dresden.

Heirath.

Junger Mann v. 28 J., geb.

Unteroffizier, in sicherer Lebens-

stellung. Sucht eine Lebens-

gefährdin im Alter bis zu 30 J.,

mit Stand nicht ausreichend, zwecks

billigster Verbindung. Geh.

Off. u. M. V. 684 Cyp. d. Bl.

Achtungsvoll

H. Horstmann, Erfinder.

Gebrauchte Laden-Einrichtung,
passend für Buttergeschäft,
 sowie

2 Ambulance-Wagen,
 passend für

Milch-od. Brotdarbwerke,
billig zu verkaufen. Niederes

Wettinerstr. 38, part. 3

Gut erhaltene Eisenmöbel

billig zu kaufen. Geh. Off. C. B. an

Doosenstein & Vogler, Weissen-

Pianino,
sehr gut erhalten, zu verkaufen

Granitzstraße 21, 2.



Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Georg Zimmermann,
Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.

Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.

Telephon 4648.

Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Georg Zimmermann,
Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.

Telephon 4648.

Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Georg Zimmermann,
Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.

Telephon 4648.

Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Georg Zimmermann,
Optisches Institut,
17 Pirnaischestraße 17.

Telephon 4648.

Brillen, Klemmer,
Overgläser, Grimmscheider
mit primo Gläsern
empfohlen von soliden Freisen.

Oftene Stellen.

Blakmeister

für Rauchwarenwerk ver. bald
gesucht. Offerten unter R.
M. 900 an die "Sittauer
Morgen-Zeitung" in Sittau.

Routinierte Verkäuferin

für Konfektion, welche das Um-
geben u. Abhören richtig versteht,
ver. sofort gesucht. Schriftliche
Offert. u. D. G. 901 erbeten
an Rudolf Mosse, Dresden.

Jüngere Verkäuferin

wird gesucht.

W. Kelling, Marienstraße.

Z. gut. Hausmädchen in dauernde
Stellen gesucht d. Ar. Wafle,
Blauen-Dresden, Bleuerstr. 9.

Z. täglich Barbier u. Friseur

Niederlassung

in lebhafter Bahnhofslage einer
Provinz- u. Provinzialstadt geboten.
Beschäftigt werden nur Solche,
welche etwas Theaterfreuden und
Dramatischen Neigungen auch für
diesen Raum verfügen. Räume mit
Wohnung zu haben. Gel. Offerten
u. N. 17120 in die Exp. d. Bl.

Vertreter.

Leistungsfähige Schablonenfabr.
sucht für In- u. Ausland einer
tüchtigen Vertreter. Gel. Off. unter
G. N. 420 an Haasestein & Vogler,
Großenhain. Hohe Provision angesehen.

50 b. 60 Maurer

halten sofort noch dauernde
Beschäftigung beim
Baumeister Müller
in Bernsdorf, Oberlausitz.
Ein tüchtiges

Hausmädchen,

welches mit Söhne bedienen muss
wird zum 1. Mai gesucht.

Restaurant am Bahnhof

Pangenberg, S.

Siehe p. 1. Mai für großes

Landamt eine zuverlässige

Wirthschafterin

Offerten unter V. E. 088 erb.

"Invalideband" Dresden.

Reisender,

welcher Bäckereien od. Kolonial-
Geschäfte besucht, kann gegen sehr
hohe Provision meine Dienstleistungen
mitvertragen. Bei entsprechender
Leistung seite Anstell. Off. u. M.
R. S. 21 postl. Abhängenbro.

Wer seinen

Beruf wechseln

u. dauernde, leichte Anstellung sucht
vergeschafft will, findet dazu Ge-
legenheit bei einer grob, vorzügl.
eingeführten Versich.-Gesellschaft.
In 8-14 Tagen erfolgt gründl.
Einarbeitung in Einbildung, so-
dass dann erste Anstellung erfolgen
kann. Off. um. B. N. 870
"Invalideband" Dresden.

Bukwacherin,

auch Lagerwe. sofort gesucht bei
L. A. Urbas, Marienstr. 12.

Borjagi, empfohl. Junger
für deines Hauses nach Paris v.
1. Juni gesucht d. G. Müller,
Südtirolerstrasse 20, part.

Buchhalterin

welche selbstständig und ge-
wissenhaft arbeitet, am-
üsierlich, energisch und auver-
läufig ist.

gesucht.

Nur Solche, welche bereits
in Stellung gewesen sind u.
I. Z. Jungen, besitzen, wollen
Offerten mit Gehaltsantr. u.
unter H. F. 77 lagern
"Invalideband" 10 entenden.

Weitere

Chocoladen-Fabrik
sucht gewandten u. zuverlässigen

Reisenden

für eingetaktete Touren in
Norddeutschland zum 1. Juli
oder früher. Bewerber müssen
bereits mit Erfolg bereit haben,
wenn möglich in der Branche.
Reisungen unter Beibehaltung des
Lebenslaufs und der Beweise
abzurichten an Rudolf Mosse,
Berlin SW., o. J. J. 0892.

2. J. Dienstleister, Pro. Hot.,
2. J. Dienstleister, Dienst.,
2. J. Dienstleister, Dienst.,
sucht C. Weissach, Brüderstr. 16,
Centralbüro für Geschäftsb.

Cigaretten-Hausarbeiterinnen

auf Mundstück-Sorten sucht in dauernde, lohnende Beschäftigung
Cigarettenfabrik Tonidax, Dresden, Grunewaldring 27.

Für ein altenommittiert, etwas Bespangler

Wein-Restaurant

wird ein tüchtiger und erfahrener Wirt zu möglichst baldigem
Antritt gesucht. Stoch bevorzugt. Entsprechend demittierte Bewerber
wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit melden unter
S. 911 bei Haasestein & Vogler, Leipzig.

Ein erfahrener, gewandter

Reisender

(1. Kraft, der längere Zeit in der Postbranche gereist hat, wird
unter günstigen Bedingungen von leistungsfähigem Hause für
sofort oder später in dauernde Stellung gesucht. Offerten u.
A. Z. 60 Dresden, Postamt 2 erbeten.

Küchenchef,
erste Kraft, für
feines Traiteur - Geschäft
gesucht.

Phot. und Gehaltsantr. u. D. M. 900 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten.

Sofort gesucht

20 Anfängerinnen als Kell-
nerinnen und Handmädchen
zum Gästebedien. viele
Schlösser, Herdmädchen,
viele Hans, Küchen, Auf-
wach- und Waschmädchen d.

Bureau Pante,

jetzt Kreuzstraße Nr. 2. 2.
früher Nr. 2.

Stellen-Mädchen erhalten
jetzt angenehme Bohu. D. O.**Vertreter,**

welche Drap., Baumwoll., Art.,
Geschäfte u. behilflich. für höm.
Büchler gesucht. Offerten mit.
F. T. L. 850 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main.

Wirthschafterin -**Gesucht.**Auf einem Mittagsgute bei
Clemens findet eine dehns emp-
föhnte, zuverlässige, ältere,
selbstständige Wirthschafterin zum
1. Mai e. Stellung. Dieselbe
muß in der Wirtschaftswelt voll-
ständig firm. und auch in der
Schweinezucht bewandert sein.
Off. u. M. 4109 in die Exp.
d. Bl. erbeten.**Bureau Luther**

sucht

1 Diener, led. 15. Mai. f. Dresden.

1 Kutscher f. Ambulancierwagen.

2 Kutscher zu schwer. Geschirr.

1 Kutscher ausst. verh.

1 Handmann led. od. verh.

1. Geb. 15. Mai. f. Dresden.

1 Dienstleister, f. Ambulancierwagen.

1 Kutscher f. Ambulancierwagen.
<div data-bbox="239 1422 384 1434

Geldverkehr.

Untere Sparkasse
vergliekt
Sparinlagen z. St. mit 3½%
bis 4½% jures Jahr.

Einf. Spar- u. Kredit-Bank
in Dresden,
eigentl. Genossenschaft m. d. o.
Wilsdrufferstr. 40.

5000 Mark

auf 7 Monate zu 6% Zinsen u.
1000 M. Vergütung gefücht. Gf.
Off. u. F. A. 130 erh. in die
Exp. d. Bl. Diskret. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

**Gute u. sichere
Berzinigung**

in Händelten bei Einlagen von
5000 M., an oder mehr ge-
lehen. Kosten unter T. 3731
Exp. d. Bl. erbeten

**Geldgesuche auf
Hypothechen,**

Wechs. o. Schuldturkunde.
Rüttelnde nimmt entgegen
H. Köber, Dresden,
Reisbaustrasse 19.

Aus Privathand

lange Zeit
4000 Mk.
gesucht
gegen Damnum und Ver-
zinsung. Weil. Effekt. mit
A. J. 886 an den
„Invalidendank“ Dresden.

Auszuleihen
6000 u. 20.000 M. L.H.p.
Gefinde erh. u. A. N. 866
„Invalidendank“ Dresden.

30,000 Mark

höchste hief. 2. Hyp. innere
Stadt. Sofort oder 1. Juli ge-
fützt. Gf. Off. erbeten unter
A. R. 863 „Invalidendank“
Dresden. Agenten verboten.

Theilhaber

für ein Geschäft der Installations-
Brands. mit successiver Einlage
von mindest. 10.000 M. per bald
gefützt. Größere lohnende Auf-
frage lieben sicher im Ausblick
Gf. Effekten mit. M. S. 881
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort auf 4 Monate

150 Mark

zu leihen und erbitte Off. mit
Z. 1078 in die Exp. d. Bl.

3 ur. Verarbeitung u. bestreit
3. Ausbildung zweier in bestem
Geschäftsgange befindl. Gütern
zweckmässig. Hell. und Tief-
zweckmässig von vornehmen
Häusern in C. Kurfürst. Deutche
Böhmen wird ein favorisiert
unter oder weniger

Gesellschafter

gesucht. Einnehmende Aus-
kunftsstellen. Erstlich ge-
meinte Anträge u. „Rentabell“
P. D. 599 erbeten an
Rudolf Mosse, Prag.

6-9000 Mark

werden von tüchtigem jungen
beijer. Professionen u. Über-
nahme d. älteren Fabrikgrund-
stücks neuen habe. Zinsen bald
vom Selbstbarbar gefüchtet.
Gf. erh. u. D. B. 1586 an
Rudolf Mosse, Dresden.

27,000 Mk.

werden als 2. Hypothek auf ein
Gebäude Grundstück in Vorort
Dresdens für sofort od. 1. Juli
gefützt. Gf. erh. u. N. G. 893
in die Exp. d. Bl.

Gefücht gen. sich. 2. Hyp.
6000 Mk.

h. aut. Ans. u. reell. M. d.
Maudrich, Marienhofstr. 14

1000 Mark

Darlehn auf 2 Jahre von Ge-
schäftsmann geg. Berfsfund. von
4000 M. Hyp. auf Landgrund
gegen Berfin. gef. Agent. verb.
H. Schubert, Gruben.

Ber mit schnell 250 M. lebt
bei 5000 M. Sicherheit bewilligt
ich 50 M. Entschädigung, nur
auf lange Zeit. Agenten verbet.
Gf. d. u. C. S. 910 an den
„Invalidendank“ Dresden.

Eine seit vielen Jahren im besten Betrieb befindliche, in
guten Nut. befindende

Metall- und Lackwarenfabrik Sachsen

sucht zur Theilweise Abholung von Bankverbindlichkeiten einen

Theilhaber oder Kommanditisten.

Reflektanten wollen sich wenden an pers. Bürgermeister

Bankert, Leipzig, Baierische Straße 78.

Suche auf mein gutes Geschäft.
Inventar baat bezogen, welch.
einen Wert von 14.000 M. hat,
auf 2 Jahre gegen vierfachjährige
Abzahl. 2000 M. aus Privathand
zu leihen. Gf. Off. bis 27. d. M.
unt. N. D. 890 Exp. d. Bl.

Sojot 100 M. gefücht
d. ehemalig. Königl. Staatsdiener
auf nur 2 Mon. Höhe Berzin-
u. Extravergütung. Gf. off. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

5000 Mark

auf 7 Monate zu 6% Zinsen u.
1000 M. Vergütung gefücht. Gf.
Off. u. F. A. 130 erh. in die
Exp. d. Bl. Diskret. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

**Gute u. sichere
Berzinigung**

in Händelten bei Einlagen von
5000 M., an oder mehr ge-
lehen. Kosten unter T. 3731
Exp. d. Bl. erbeten

**Geldgesuche auf
Hypothechen,**

Wechs. o. Schuldturkunde.
Rüttelnde nimmt entgegen
H. Köber, Dresden,
Reisbaustrasse 19.

Aus Privathand

lange Zeit
4000 Mk.
gesucht
gegen Damnum und Ver-
zinsung. Weil. Effekt. mit
A. J. 886 an den
„Invalidendank“ Dresden.

Auszuleihen
6000 u. 20.000 M. L.H.p.
Gefinde erh. u. A. N. 866
„Invalidendank“ Dresden.

30,000 Mark

höchste hief. 2. Hyp. innere
Stadt. Sofort oder 1. Juli ge-
fützt. Gf. Off. erbeten unter
A. R. 863 „Invalidendank“
Dresden. Agenten verboten.

Theilhaber

für ein Geschäft der Installations-
Brands. mit successiver Einlage
von mindest. 10.000 M. per bald
gefützt. Größere lohnende Auf-
frage lieben sicher im Ausblick
Gf. Effekten mit. M. S. 881
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort auf 4 Monate

150 Mark

zu leihen und erbitte Off. mit
Z. 1078 in die Exp. d. Bl.

Eine seit vielen Jahren im besten Betrieb befindliche, in
guten Nut. befindende

Metall- und Lackwarenfabrik Sachsen

sucht zur Theilweise Abholung von Bankverbindlichkeiten einen

Theilhaber oder Kommanditisten.

Reflektanten wollen sich wenden an pers. Bürgermeister

Bankert, Leipzig, Baierische Straße 78.

Suche auf mein gutes Geschäft.
Inventar baat bezogen, welch.

einen Wert von 14.000 M. hat,
auf 2 Jahre gegen vierfachjährige
Abzahl. 2000 M. aus Privathand
zu leihen. Gf. Off. bis 27. d. M.
unt. N. D. 890 Exp. d. Bl.

Sojot 100 M. gefücht
d. ehemalig. Königl. Staatsdiener
auf nur 2 Mon. Höhe Berzin-
u. Extravergütung. Gf. off. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

5000 Mark

auf 7 Monate zu 6% Zinsen u.
1000 M. Vergütung gefücht. Gf.
Off. u. F. A. 130 erh. in die
Exp. d. Bl. Diskret. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

**Gute u. sichere
Berzinigung**

in Händelten bei Einlagen von
5000 M., an oder mehr ge-
lehen. Kosten unter T. 3731
Exp. d. Bl. erbeten

**Geldgesuche auf
Hypothechen,**

Wechs. o. Schuldturkunde.
Rüttelnde nimmt entgegen
H. Köber, Dresden,
Reisbaustrasse 19.

Aus Privathand

lange Zeit
4000 Mk.
gesucht
gegen Damnum und Ver-
zinsung. Weil. Effekt. mit
A. J. 886 an den
„Invalidendank“ Dresden.

Auszuleihen
6000 u. 20.000 M. L.H.p.
Gefinde erh. u. A. N. 866
„Invalidendank“ Dresden.

30,000 Mark

höchste hief. 2. Hyp. innere
Stadt. Sofort oder 1. Juli ge-
fützt. Gf. Off. erbeten unter
A. R. 863 „Invalidendank“
Dresden. Agenten verboten.

Theilhaber

für ein Geschäft der Installations-
Brands. mit successiver Einlage
von mindest. 10.000 M. per bald
gefützt. Größere lohnende Auf-
frage lieben sicher im Ausblick
Gf. Effekten mit. M. S. 881
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort auf 4 Monate

150 Mark

zu leihen und erbitte Off. mit
Z. 1078 in die Exp. d. Bl.

Eine seit vielen Jahren im besten Betrieb befindliche, in
guten Nut. befindende

Metall- und Lackwarenfabrik Sachsen

sucht zur Theilweise Abholung von Bankverbindlichkeiten einen

Theilhaber oder Kommanditisten.

Reflektanten wollen sich wenden an pers. Bürgermeister

Bankert, Leipzig, Baierische Straße 78.

Suche auf mein gutes Geschäft.
Inventar baat bezogen, welch.

einen Wert von 14.000 M. hat,
auf 2 Jahre gegen vierfachjährige
Abzahl. 2000 M. aus Privathand
zu leihen. Gf. Off. bis 27. d. M.
unt. N. D. 890 Exp. d. Bl.

Sojot 100 M. gefücht
d. ehemalig. Königl. Staatsdiener
auf nur 2 Mon. Höhe Berzin-
u. Extravergütung. Gf. off. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

5000 Mark

auf 7 Monate zu 6% Zinsen u.
1000 M. Vergütung gefücht. Gf.
Off. u. F. A. 130 erh. in die
Exp. d. Bl. Diskret. gegenfeig.
Germittler zwecklos.

**Gute u. sichere
Berzinigung**

in Händelten bei Einlagen von
5000 M., an oder mehr ge-
lehen. Kosten unter T. 3731
Exp. d. Bl. erbeten

**Geldgesuche auf
Hypothechen,**

Wechs. o. Schuldturkunde.
Rüttelnde nimmt entgegen
H. Köber, Dresden,
Reisbaustrasse 19.

Aus Privathand

lange Zeit
4000 Mk.
gesucht
gegen Damnum und Ver-
zinsung. Weil. Effekt. mit
A. J. 886 an den
„Invalidendank“ Dresden.

Auszuleihen
6000 u. 20.000 M. L.H.p.
Gefinde erh. u. A. N. 866
„Invalidendank“ Dresden.

30,000 Mark

höchste hief. 2. Hyp. innere
Stadt. Sofort oder 1. Juli ge-
fützt. Gf. Off. erbeten unter
A. R. 863 „Invalidendank“
Dresden. Agenten verboten.

Theilhaber

für ein Geschäft der Installations-
Brands. mit successiver Einlage
von mindest. 10.000 M. per bald
gefützt. Größere lohnende Auf-
frage lieben sicher im Ausblick
Gf. Effekten mit. M. S. 881
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort auf 4 Monate

150 Mark

zu leihen und erbitte Off. mit
Z. 1078 in die Exp. d. Bl.

Eine seit vielen Jahren im besten Betrieb befindliche, in
guten Nut. befindende

Metall- und Lackwarenfabrik Sachsen

sucht zur Theilweise Abholung von Bankverbindlichkeiten einen

Theilhaber oder Kommanditisten.

Reflektanten wollen sich wenden an pers. Bürgermeister

Bankert, Leipzig, Baierische Straße 78.

Suche auf mein gutes Geschäft.
Inventar baat bezogen, welch.

einen Wert von 14.000 M. hat,
auf 2 Jahre gegen vierfachjährige
Abzahl. 2000 M. aus Privathand
zu leihen. Gf. Off. bis 27. d. M.
unt. N. D. 890 Exp. d. Bl.

Sojot 100 M. gefücht
d. ehemalig. Königl. Staatsdiener
auf nur 2 Mon. Höhe Berzin-
u. Extravergütung. Gf. off. gegenfeig.
Germ

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Villa-Verkauf.

Bekauft meine neue Ed.-Villa, **Radebeul**, ruhige, feinte Lage, am Walde, nahe Staats- und Straßenbahnen. Flügel 8, bis 10.000 M. ohne rechte gute Hypothek von derselben Höhe mit an, ob dann kein Leben bleiben. Geil. Offerten unter **L. S. 100** vorliegend **Radebeul**.

Brauerei-Verpachtung.

Die zum Rittergut Lockwitz bei Dresden gehörige
obergärtige Bierbrauerei
mit Dampfbetrieb und schöner Mälzerie ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Geil. Offerten nimmt entgegen
Die Ritterguts-Verwaltung.

Hausgrundstück in Zwickau,

besitz Geschäftslage, Ecke des Hauptmarkts und Münzstraße, ca. 48 Meter Straßenseite, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für ein Warenhaus, für ein Gastronomie- oder für ein großes Restaurant; auch können vermögende kleinen Straßenseite größer und kleinere Löden daran angebracht werden. Zahlungsbedingungen günstig. Selbstläufer erfordert Räumtes bei dem

Besitzer C. F. Bachmann, Hauptmarkt 5.

Bäckerei-Grundstück

mit Materialwarengeschäft, in **Mobschatz** bei Cossebaude, soll am 30. April, Vorm. 12.10 Uhr, im Königl. Amtsgericht, Voitringstraße 1, Saal 118, zwangsläufig versteigert werden. Tage 20.500. Einziges Geschäft im Lote.

Günstige Kapitalanlage!

In einem Vorort Dresdens ist ein prachtvoll gelegenes

Fabrik-Etablissement

mit Dampf- u. elektrischer Einrichtung (Konsum und Verdorment), mit alter Kundschafft besonderer Verhältnisse wegen bei schnellem Abschluss bedeutend

unter Preis zu verkaufen.

Alte besteht 30 Jahre. — Ein solcher Gelegenheitskauf wird so leicht nicht wieder geboten. Offerten nur von Selbststelletanten unter **D. F. 900** erbeten an **Rudolf Mosse, Dresden**.

Kapital-Anlage.

Eine neu erbaute Maschinenziegelerie in **Chebennit**, 3½ Mill. Brab., Gesamtfläche 22 Hekt., deren übriges Lehmlager an den Staat verpachtet ist, soll verkaufen werden. An fertigen Stroh- und Papptellen vorhanden. 4 Einnahmehäuser. Offerten unter **E. 17707 Exped. d. Bl.**

Villen-Kolonie Lössnitz b. Dresden

Wirtschaftliche Villen solidester Bauart in jeder Preislage, praktisch und komfortabel eingerichtet, sowie Villen- und Fabrikbauplätze empfehlen.

Gebrüder Ziller, Baumeister,
gegr. 1867. Atelier für Architektur u. Baugeschäft. gepr. 1867.

Oberlössnitz, Hauptstraße 3.

Haltstelle der Staatssbahn: Weintraube.

Haltstelle der elekt. Lößnitzbahn: Weinsch. Hof.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut Pinneberg — rund 200 Hektar groß, unweit der Wohnsituationen Piesenhain und Starbach gelegen — soll vom 1. Mai 1902 an auf zwölf Jahre verpachtet werden. Das Bodenstück besteht fast ausschließlich tiefländigen Lehmboden, Felder und Wiesen befinden sich im besten Kulturstandorte. Pachtgebote sind bis zum 1. Juni 1902 bei dem Unterzeichner, bei dem auch die Pachtbedingungen eingehen werden können, abzugeben.

Reihen, den 16. April 1902.

Rechtsanwalt Dr. Traenokner.

Zinshaus,

geschlossene Baumwiese, nahe am Großen Garten; sonnig gelegen und ganz vorzüglich gut gebaut, ist zu verkaufen. Baare Anzahlung 50.000 M., außerdem noch eine kleine Villa, Baumwiese, Hypothek oder kleines Gut mit in Abzahlung genommen. Ruhiges Gut. Offerten unter **D. L. 905** an **Rudolf Mosse, Dresden**.

Günstig für Defonomen.

Auf die am 5. Mai, Vorm. 10 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des Gütes Blatt 6 des Kürbuchs für Burgstädt bei Zwickau bez. Niederseditz wird hierdurch besonders aufmerksam gemerkt. 9½ Hektar gute Felder und Wiesen, massiv Gebäude, 14.200 M. Brabstelle und 300 Einheiten. Felder alle gut besiedelt. Günstige Gelegenheit zu einer sicheren, sehr gut auskömmlichen Gewinn für einen tüchtigen Defonom.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Nachbenannte, im Grundbuch auf den Namen Friedrich Carl Wend eingetragene Grundstücke sollen am

5. Juni 1902, Vorm. 9 Uhr, freiwillig an Ort und Stelle in Cunnersdorf Nr. 6 versteigert werden.

1. Die Gartennahmre Nr. 6 des Brandstifters Nr. 37, 105, 112, 120, 163, 181, 208, 209, 210 des Kürbuchs und Blatt 17 des Grundbuchs für Cunnersdorf, bestehend aus Wohn-, Stall- und Scheunengebäuden, Hofhaus und Garten, Feld, Wiese und Kleinenwald. Flächeninhalt 11 ha 6,1 a, 115,44 Steuerinheiten, urkundlich Schätzungssumme 10.327 M. ohne Inventar.

2. Die Wiese und Hutung, Blatt 47 des Grundbuchs, Nr. 88 des Kürbuchs für Cunnersdorf, Flächeninhalt 81,9 a, 18,23 Steuerinheiten, urkundlich Schätzungssumme 2100 M.

Die Versteigerungsbedingungen können an der Gerichtsstätte und im Haushaltungsamt Nr. 6 in Cunnersdorf eingesehen werden.

Die Einsicht der Abschrift der Grundbuchblätter, des Besitzstandsverzeichnisses und des Brandstifterscheins ist jedem an Gerichtsstätte gestattet.

Mit den Grundstücken wird das vorhandene Vieh und Wirtschaftsinventar versteigert werden.

Radeberg, den 21. April 1902.

Das Königliche Amtsgericht.

Schuldenfreies Terrain

oder Schuldenfreie Baustellen zu

kaufen gesucht,

wenn 2 oder 3 von meinen Ansässigkeiten in Dresden dafür angenommen und mit noch circa 30.000 M. in Baar zugezahlt werden. Mein Guthaben beträgt über 400.000 M. Offerten unter **D. K. 904** an **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten.

Bäckerei-Gärtner

findet selten günstige Gelegenheit, in dem auslauft. Weinböhl 700-1000, auch mehr! Ruh. in Küstn. befindliches, landhaftlich herlich mit halber Höhe, nahe der Hauptstraße gelegenes Areal sehr preiswerte zu erwerben. Abg. nach Dresden, Weichen, Wirkung und den Vogtland-Dörfern. Ganz geringe Abzahlung. Das Land hat den beachtenswerten Vorzug, in kurzer Zeit als Bau Land verwertet werden zu können, da es sehr günstig im Bebauungsplan aufgenommen ist. Es handelt sich hier also um eine sichere Existenz und unbedingt gewinnbringende Kapitalanlage. Verkauf wegen Aussteigerziehung der Besitzer. Ruh. belieben Ihre Adr. u. **M. K. 873** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fuhrwerks-Geschäft.

Weilen Krauskopf soll ein sehr flottgehendes Fuhrwerks-Geschäft in einem großen Fabrikhalle i. S. (11.000 Einw.) bei 25.000 M. Abzahlung wie es steht und liegt baldig verkaufen werden. Die Gebäude, welche sehr reichlich u. sehr gut im Stande sind, sind mit Gütern vertrieben. An Inventar und Vermögen: 8 gute Pferde, eine Menge Wagen, Schlitten und Kutschire. Sammelhaft am Gebäude liegendes Areal sind weitholde Baustellen. Tauglich ausgeschlossen. Interessenten mit obigem disponiblem Vermögen erhalten Röhren durch

Curt Möschler, Löbau i. Sa.

Oberloßnib. Bühlen
herrliche Höhnen-Bauhalle f. Einfam. Villa preiswert zu verkaufen.

Näheres Grenzweg 5, 1.

Verkauf meine 2 Stadthäuser
gegen nur gute Hypotheken, zolleb. ev. noch da zu. Offerten unter **D. H. 881** erb. an **Rudolf Mosse, Dresden**.

Herrlich gelegene Villa

an einer Anhöhe, dabei an der Durchgangsstraße, mit heil. Ausl. in die Sach. Schweiz und Elbtal, für 1 oder 2 Familien pass., auch zu Pension, sich vorzüglich eignend, sehr gefundene Lage, ist zu verpachten oder unter lebt günstig in Bedingungen zu verkaufen.

Otto Wolf, Copitz b. Pirna. Auch ist dabei eine schön gel. Villa in Copitz zu verkaufen. Auch ist dabei eine schön gel. Villa in Copitz zu verkaufen. In der Wohnung genommen.

Off. erb. u. **D. H. 917** an den "Invalidendank" Dresden.

Zum Beginn der Saison!
Lausitz!

Sofort verkäuflich!

Brauerei

mit realsberechtigtem

Gasthof

mit Landwirtschaft, Viehhaltung, großem Inventar. Anzahlung 8-10.000 M. Offerten unter **J. 31** an **Haasenstein & Vogler, Dresden**.

Östliches Landhaus,

auch pass. f. 2 Fam., mit schön gr. Garten, groß. Hintergeb., in heil. Lage Weinböhl p. 11.000 M. zu verl. Ruh. b. Bei. Karl Thiele, Goethestraße 36, dor.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Restaurant

mit Grundstück, Vereins-, Regelbahn, Gassen, Viehhaltung usw., innere Fläche. Ans. 30.000 M. ev. fl. Obj. bei fl. Obj. w. m. ang. Gefl. Off. erb. u. **A. S. 864** "Invalidendank" Dresden.

Im besten Lage ein feineres

Gigarren-Geschäft

mit ca. 22.000 Mark Umsatz zu verkaufen. Ans. 6000 M. Agenten zwecklos.

Barbler-

Geschäft spottbillig zu verkaufen.
Off. u. **E. R. 103** fil. Exp. d. Bl. Königswusterhausen 39 erb.

Al. Nest. o. Gasthof

wird zu pachten oder kaufen gef. wo 4000 M. auch Hypothek, gen. **E. Ulrich**, Zugau bei Dobrilugk.

Tüchtiger

Barbier-Gehilfe,
mit höchster Arbeit, sonst b. hohem Lohn gemacht. **Bruno Müller, Pirna**.

Tüchtiger Kaufmann,

25. Christ. 7 Jahre in Löbau selbst. gewirkt, nicht ein nachw.

rentables Agentur- oder Fabrikationsgeschäft

zu übern. oder sich mit Kapital thätigt zu betreiben. Ia. Meter. Offerten unter **H. R. 1616** Rudolf Mosse, Hamburg.

Bäckerei-Verkauf.

Bäckerei mit Materialwarenhandlung auf dem Lande, mit 3 Scheffel Feld, Brantl 8570 M., ist bei 6000 M. Ans. für 15.000 M. zu verkaufen. Ans. Hypoth. 6500 M. Ruh. Auskunft erhält Aug. Genh. Broden b. Leisnig.

Beliebter Verhältnisse wegen

W. ist im Ergebnis eine

flottgehende Brot-, Weiß- u. Fein-Bäckerei

ist zu verkaufen. Neues Gebäude, schöne Lage, viel Kundenverkehr. Preis 25.000 M. Ans. 10.000 M. Brantl. 19.000 M. Ans. b. Leisnig.

gutgehendes Produktions-

M. in Grünwaren-Gesch. mit nicht Wohnung an d. Lande od. Nähe Dresdens zu kaufen gesucht. Ans. verb. Lüb. in Ang. der Werb. und **C. D. 890** "Invalide" Dresden erbet.

Verkaufe

oder verkaufe eines meiner nachweislich gutgehenden Gesch., 2000 u. 1500, ant. u. Grundstück, Hypoth. oder fl. Objekt. Lüb. unter Qu. 338 erbet. in die Annonsen-Exp. Sachsen-Allee 10.

Siehe nachweislich gute

Pacht-Bäckerei.

Off. mit **N. N. 100** Postamt 1.

Antoine

od. Stebhütte auf Rechnung od. auch leer

Restaurationsräume los. gekauft. Off. unter **M. Z. 556** in die Exp. d. Bl.

Glückselige, schöne, mittlere

Restauration

mit sehr gutem Verkehr, schönen Raumkeiten, schönen Gartenzimmern, Bremda, großem extra-Garten und Feld, viel bewohnter Umgebung in guter Lage der Oberlausitz, Nähe Bautzen, ist in der Lage zu verkaufen. Es ist bei nur 5-6000 M. Ans. ankerst preiswert zu verkaufen. Es würde der Besitzer außer 3000 M. noch auch ein Grundstück mit annehmen. Einmal Kaufauftrag erhält Röhres volles Interesse

E. Wilhelm, Dresden-U.

Töpferei.

Weiteres Spezial:

Milch- und Buttergeschäft

in Wust. b. ist sofort zu verl. Ans. Ueben 1500 M. erf. Nat. verb.

Offerten unter **K. C. 5** erbet.

Fl. Exp. d. Bl. at. Klostergasse 5.

50 Mark

Wochenverdienst

Verkaufe mein flottes Milch- u. Buttergeschäft, welches genau nachweisbar obigen Verdienst abweist, für 2000 Mark Verdiensthalber sollte billig zu verkaufen. Diehlgasse 2, 11.

Krankheit halber

ist ein gut. Grünn. und Brodtengesch., mit schön. Wohnung sofort billig zu verl. W. Abt. erb. u. **N. E. 891** Exp. d. Bl.

Eine in fl. Betriebe befindl.

Wäschefabrik

Gebr. Eberstein,
Altmarkt.

Rösser-Maschinen, nur bewährte Systeme, Rückenplatten	Bowlens Bowlenschlüssel Weinfächer Gürtel- Unterleiber
Theatertische Theatertafeln Theatertüren	Kaffee- u. Thees Geschirre, Nüdel- u. ver- süßl. Brotdörfer
Wärme- schäude für Rösser- u. Thea- tartische Zervitretter	Salatdosen Salatbediente Aufschnitts- Platten Menagen

Gebr. Eberstein,
Altmarkt.

Solidgebaut, tollschöne
Pianinos.



Harmonium
Verkauf.
Wiehe auch
a. Theigtahl,
außer billig.
Schne. Jo-
hannesstr. 19.

C.G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstr. 9
(Geg. 1707).

Nicht nachweislich nur die
beste Qualität von

Medicinal-

Dorjohleberthran,
daher kann ein geringerer Erfolg
bei dem Geschäft nicht mehr
ausbleiben. Erhältlich in Glas-
schalen zu 45, 80 und 150 Pf.

Niederlage:

Morris Engert, 1
Wittenbergustraße.

Hühneraugen,
harte Haut werden schnell und
günstig befeitert durch Stabs-
arzt Dr. Niesseus Armeec-
Tourismus-Apotheke.

Salomonis-Apotheke,
Dresden-Al. Neumarkt 8.

Putze nur mit
GLOBUS-
PUTZ-
EXTRACT

Allmäiger Fabrikant.
Fritz Schulz jun.
LEIPZIG.

Umsonst
kann sich jeder Stoff zu
einer schwangeren
Seidenrobe

beschaffen. Wm. verlange
Ausfuhr in beide Hdt. unter
D. 2543 Erved. d. Bl.

Wasche
mit
Grosser's
Waschstein!
Giebt
bléndend
weisse Wäsche!
Se. 10 Pfg. Überall zu haben.

3 prächtige
Pianinos
für
365,400 u. 450 M.
gegen Straße zu verkaufen.

Stolzenberg,
Joh. Georgen - Allee 13.

Schuh - Reparatur - Ausfalt Johann Schneider.

Die Vortheile, welche meine Geschäfte bieten, dürften vielleicht schon bekannt sein.

Ausführung im feineren Stile.

Trompeterstrasse 18,
Bautznerstrasse, Ecke Löwenstrasse,
Nicolaistrasse 8,
Zwingerstrasse 10,
Neustädter Markt 1,
Hertelstrasse 16.

Kaufan Sie

Hutblumen

immer nur: Scheffelstrasse 12, 1. Treppen.
Manufactur künstl. Blumen

Hermann Hesse.

Große Auswahl am Platze. Großes und Einzel - Verkauf.
Blumenschmieden erhalten hohen Ruhm.

Loose
zu der vom 3. bis 27. Mai 1902 stattfindendenziehung
5. Klasse 141. K. S. Landes-Lotterie
in 1/2 zu M. 250, 1/4 zu M. 125, 1/8 zu M. 50 u. 1/16 zu M. 25.
empfiehlt die Kollektion
W. Mattheis in Bautzen.

Bis Ende April

RESTE

für
Blousen und Kleiderröcke
größtentheils für die
Hälfte des Werthes.

Adolph Renner,

Altmarkt 12.

Verkauf.

Ein noch guterhaltener
Stahlblech-Dampfkessel,
25 qm Heizfläche, sowie
eine Dampfmaschine, 8 HP.
sind wegen Anschaffung einer neuen,
größeren Anlage zu verkaufen.

Vereinigte Radeberger Glashütten, Altengeschäftsfeld.
Radeberg i. Sa.

Zahn-

Pasta

a Stück 25 und 50 Pf.

Zahn-

Tropfen

a Flasche 50 Pf.

Zahn-

Pulver

a Schachtel 25 Pf.

Zahn-

Bürsten

von 15 Pf. bis 120 Pf.

Mund-

Wasser

a Flasche 1 Ml.

empfiehlt

T. Louis Guthmann,

Schloßstrasse 18,
Pragerstrasse 34,
Bauherstrasse 31.

Pianino.

Kreuz-, m. wunderbar schöner
Tonfülle, ist sehr billig zu ver-
kaufen. Markstrasse 33, 2. r.

Patente

seit 1877
Otto Wolff, Recht-Anwalt
DRESDEN, Viktoriastrasse,
(Eine Waschmaschinenstrasse)

Marken & Musterabz.

Wagen.

Ein- u. zweitp. Reklamewagen,
desgl. Nachtwagen, Brot-, Milch-
u. Rollwagen, sowie alle Sorten
Geschäftswagen, stehen billig zum
Verkauf b. Wagenbauer Rother,
Schäferstraße 32.

Frische Biertreber

hat abzugeben

Gambrinus-Brauerei,

Löbtauer Strasse Nr. 50.

Transmissjinen.

Vorlege, Aufzüge für Hand u.

Kraft, Anfertigung v. Maschinentheilen, Reparaturen von Dom-
u. Werkzeugmaschinen, Fach- und
Technik-Maschinen - Fabrik

T. Georg Weber, Hamburgh-

strasse Nr. 21. Gegründet 1871.

Tel. Nr. 377.

Albert Walther

Fabrik für

Gummi- u. Metallstempel

Schlosser, Schäfer, Legeschränke etc.

Laden:
Königstr. 10, Dresden, Sachsen

Einige Stempel in wenig Stunden

Butter

weiße 9 Pfund (Reingewicht)

verpackt u. vorbereitet zu Mark

10,80 gegen Nachnahme.

M. Bilger, Wollerei,

Gütingen 1. b. Stuttgart

Spottbillig zu verkaufen: Blüm-

Garnitur, Zopha, Trimmung,

Buffet, Kasten, Tisch, Bettin,

Matt., Kleiderkast., Wandschrank u.

G. Böhmer, Böhmische

Strass. 41, 1.

1 ff. Pianino

billig zu verkaufen

Strass. 4, III.

Garten-

Decken

vorzüglich in allen Größen
vom einfachsten bis zum
elegantsen Genre.

Decken-Stoffe
vom Stück.

Lieferant für Hotels,
Restaurants etc.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Selstelle Gelegenheit für Damen!

Durch vorbehalteten Einsatz empfohlen Untergestelle: „Söpfe ohne Schnüre“, nur von langen, höchst geraden
Wadenbaaren, wunderlich leicht zu tragen, schon von
6 M. an. Unsichtbare Strümpfe, kein langes Bleibefestigen,
feste Schleife! in andere Ölmittel bei fahlen Stellen.
Umarbeitung unmoderner Haararbeiten, Anleitung zum
Selbstfräben, wie auch Frisurenunterricht im Kursus, sowie
sichtfreie Haarfärbemittel empfohlen

Max und Aenny Kirchel,

Marienstrasse Nr. 13, gegenüber „Drei Raben“,
Spezialgeschäft für Haarpflege und Haarsatz.

Chemnitzer Handschuh-Haus

nur Prager Strasse 1, 1. Etg.,

an der Waisenhausstrasse (kein Laden),

en gros empfohlen en detail

Glatte-Handschuhe für Herren, 4 1.25, 1.50, 1.75,

für Damen, 4 0.90, 1.25, 1.50, 1.75,

Prima-Ziegenleder, 2 2.50, 3.—, 3.50,

Reinste Qualität Juchten-Stepper, 2 3.—

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Fahr- und Reit-Handschuhe 2.50 und 3 M.

Neuheiten in Stoff-Handschuhen.

Herren-Haarrüte

in allen Preisen und Qualitäten

und in den größten Kopfweiten.

Feder-leicht

0 1/2, 7,

8 1/2, 9.

Pianino

verleiht billig f. 6, 7, 8 bis 12 M.

per Mount Sybre, Moritz-

strasse 18, 2. Etage.

Geldschränke,

Geldschränke, Kopfschrank, Re-

volver, Polsterbücher, Teichins

u. Munition billig zu verkaufen

Wettinstraße 20 bei Göpfer.

Wachbleder, 2 1.50, 2.—.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Fahr- und Reit-Handschieße 2.50 und 3 M.

Neuheiten in Stoff-Handschuhen.

5
Mark.

Vielen Fässern am Lager.

„Zum Pfau“, Frauenstrasse 2.

Fussboden-Glanzlack,
„Hochglänzend“, „Steinhart“.

„Unbeschränkt haltbar“

„Schnell trocknend“

Bücher zu 1 M. 2 M. 1/2 M.

7 Arbeitshilfen, empfohlen

C. G. Klepperbein,
Frauenstr. 9, Dresden. Al. Geg. 1707.

ist dem quecksilbischen Fleisch-

extrakt in jeder Verlebung durch-

Ullerlei für die Frauenwelt.

Frühlingsgedanken. Der Frühling ist gekommen! Mit Sonnenchein, Wärme und Vogelgezwung ist er unter dem Gewebe der Frühlingsblüte über unsre geliebte deutsche Erde dahergesogen, und mit seinem belebenden Hauch umhüllt er alle die milden Herzen, sie mit neuem Hoffen erfüllend. Wem es keine Mittel nur irgend erlauben, der eilt, sich für ein paar Wochen den frischenden Großraum zu entziehen, um aus irgend einem schönen kleinen Erde nur seiner Erholung zu leben und um sich an der sonnigen Schönheit zu erneuern, mit welcher bei Almächtiger die Allmutter Erde von neuem geschildert. Genug ist es ein beispielswertes Vors, die Welt nach Lebken durchstreifen zu dürfen und von irgend einem berühmten Ausflugspunkt aus die schönen Gläser in der Ferne, die zellentrophen, die bemalten Vorberge, den blauen See zu führen, das altemäßliche Städchen an seinem Ufer, alles gebadet im Sonnenlichte, geniegen zu können. Ob aber der Zauber eines so unvergleichlichen, wunderbaren Bildes auch von all den Schauenden gebührend empfunden wird, und ob sie es verstehen, ihn recht zu genießen? — Geben sich auch nur einige von all den Reisenden Reichtum von den Empfindungen, welche sie im Händel der majestätischen Natur beschleichen? Werden nicht manche dieser Naturfreunde vielleicht schaudernd Neien gegenüber völlig empfindungslos sein, und ist nicht Vieles dieser Naturgenossen nur ein thuerer erstaunter Augus, welchen sie ihrem Stande schwach zu sein glauben, anstatt ein Lebenselement und was wohl der lieblichste Theil des Lebensglückes? Während wir mit Recht den die Schönheiten der Welt genießenden und empfindenden Menschen um sein glückliches Vors beneiden, müssen wir doch auch, daß Dierjenigen ebenfalls genießen können, welche nicht die Alpenhöder und Gletscher zu sehen bekommen oder das donauische Hochland mit seinen, in östlicher Annuth sich dahinziehenden Tälern, welche sich feulich in durchsichtige Morgennebel hüllen. Man weiß nur ein Berichtsbuch für die golden Reize der Natur haben, so kann man sich auch an ihrem Zauber erhaben und erheben, wenn man auch nicht keine Schritte hinaus von der Heimat kennt und keine Blüte, anstatt über die ferne Alpenette mit Jungfrau, Mönch, Eiger und das berühmte Jutagebüge, nur über die in erster Schönheit vor uns emporstrebenden Berge und Beren der Sächsischen Schweiz oder die lieblichen Höhenzüge unserer Vogtland schweren lädt. Freilich will es gelingen, die Stimmung zu erholen, in welcher die Natur sich und erlebt. Ein von qualvollen Sorgen oder von Krieg, Sah und Habgier erfüllter Mensch wird niemals im Stande sein, die heben, stillen Freuden der Natur würdig zu genießen. Dazu gehört vor allen Dingen Sammlung und Ruhe, damit sich die Natur in unsrer Seele spiegeln wie in einem klaren Bergsee. Dazu eignen sich aber nicht alle Menschen, wenngleich sie sich auf

(Wandt singt.)

Majuba Hill.

Es wütet der Sturmwind, es wütet der Krieg.
Viel tapfere Kämpfer stehen um Sieg:
Sie fallen stromm vor der großen Schlacht
Noch einmal die Hände in tiefer Nacht.
Es graute der Tag, im Felde wird's still,
Rat der Kampftur erbaut: Majuba Hill!

Es standt vor Begleide des Rosses Ruf,
Begeistert dröhnen der Glanz und
Wohl jahnen der Freiheit beispielhaft Gut
Viel trautolle Herden mit ihrem Blut.
Doch im Herzen singt sterbend noch Veder still
Das Heeressied von Majuba Hill.

Und der Sieg ward errungen, das Feld
ward leer.
Der Briten Yamen blicken nicht mehr,
Und Holzen Hauptes hebt jeder Bar.
Die Hand zum betrieven Rüttelschwert
Und kreist dabei an der Hausspitze.
Den Lenter der Schlacht von Majuba Hill.

Sie haben gehalten den Treue-Eid,
Sie tragen noch immer der Freiheit Feld,
Sie liegen noch immer zu ihrem Gott
Trotz böser Feinde dämlichem Spott.
Sie ehrn noch immer des höchsten Will'
Von eins in der Schlacht von Majuba Hill.

Und wieder rügt sie der Feind in's Feld,
Und wieder lant siebend so mancher Held,
Doch in allen den Herzen, ob alt, ob jung,
Lobt unvergess' Begeisterung;
Sie rausen in's Uhr sich im Kampfgenüll:
„Für Muth, mein Bruder! Majuba Hill!“

Und mög auch der Feind sich des Sieges
feu'n.
Die eine Seite nimmt er nicht ein,
Die treu ein Volk seiner freien Blaut
Mit heiligen Schwören hat aufgebaut.
Nicht wantt der Rath: bis der Herrschlag still,
Tötet der Siegeszug von Majuba Hill.
Helene Tränker.

Special-Artikel
der
Konfektions-
Abtheilung.

Facons, Preise
und Ausführung
erfreuen sich
allgemeiner Be-
achtung.

Kostüm-Röcke

Enorme Auswahl in Seide u. allen Stoffarten.
für jede Figur und Stärke passend.

König Johann-
Strasse Nr. 6. Siegfried Schlesinger, König
Johann-
Strasse Nr. 6.

Größte, beste u. billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden u. Umgebung.
Eigne Sargfabrik und Magazine.
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.

Besorgung aller
auf das
Beerdigungswesen
bezüglichen Angelegenheiten
hier

sowohl als auswärts
sowie Bestellung der
Heimbürgin
durch die Comptoirs

Am See 26 und Bautznerstrasse 37.

Telephon I, 157. Teleg.-Adr.: Pietät, Dresden. Telephon II, 668.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

UND
HEIMKEHR

Die Rechnungen werden nur nach be-
hördlich eingereichtem Tarif aufgestellt
und abgestempelt. Nicht abgestempelte
Rechnungen sind zurückzuweisen.

Vertriebliche **Dresdner Nachrichten** täglich
Seite 1856
No. 94 Freitag, den 25. April. 1902

Familie.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung)

„Ich habe Adalberts lezte Worte gehört. Ich las am Morgen an, als man ihn schwer verwundet in seine Wohnung gebracht — ich hab sofort, daß er sterben würde, und verließ ihn nicht wieder. Adalbert war sehr dankbar in seinen letzten Augenblicken. Angesichts des Todes wurde er ein Außerter, ein besseres Selbst kam zum Vorschein, das unter ganz, wahrhafte Art des Lebens, untere ganze, unsinnige Anschauung von den Pflichten des Lebens unterdrückt hatte. Seine alte Krone, die er sonst so zeigen sich bemühte, verließ ihn, er wurde wieder der weise, warmherzige Mensch, wie ich ihn als Knabe und Jungling gekannt habe, ehe ihn das Leben in die Schule nahm. Ach, ich erkt habe ich erkannt, Welch edles, weiches Herz dieses furchtbare Leben vernichtet hat.“

Tief erschüttert sah Dietrich, das braune Wandts Augen füllten und ihr in schweren Perlen über die blässen Wangen rollten. Bislang hatte er nicht geglaubt, daß seine starke, tolle Schwester weinen könnte. Mit flüssigen Augen blickte der Landrat auf die Straße hinaus. „Was schmäht Du das Leben?“ sprach er fort. „Neder ist seines Lebens und seines Glückes Schmied. Adalbert hat es nicht verstanden, die Chancen, die ihm das Leben im reichen Maße bot, auszunutzen. Wenn er seinem Hang zu Spiel und Sport weniger nachgegeben hätte, wäre dieses grausige Ereigniß nicht eingetreten.“

„Errege Dich nicht so, Wandt. — Wir sind zur Stelle.“

Der Wagen hielt vor einem Hause in einer Straße des Westens und jetzt erst bemerkte Dietrich, daß es nicht zum Hotel, sondern zur Wohnung Adalberts gehörten. Im ersten Schwingen kletterte er die Treppe zum ersten Stock empor, in dem Adalbert eine elegante, aus mehreren Zimmern bestehende Wohnung inne gehabt hatte. Der Diener öffnete. Mitten im Wohnzimmer stand der noch offene Sarg, in dem der Einschlafene ruhte, von Blumen und Krämen fast verdeckt, die Freunde und Bekannte geschenkt hatten. Am Füße des Sarges lag ein prächtlicher Kranz mit breiter Alabasterkette in den Farben des Corps, dem Adalbert als Student angehört hatte; auf dem Sarge selbst ein Blumenarrangement mit schwarzer Schleife, welches das Offizierskorps des Garde-Dragoner-Regiments gestiftet hatte, in dem der Verstorben als Reserveoffizier gestanden. Andere Kränze bedekten rings den Fußboden und die Sessel und den Divan.

An der Einrichtung des Zimmers war nichts geändert. Auf dem eleganten Schreibtisch lagen noch die Akten, die Adalbert zu bearbeiten hatte. An der Wand hingen noch die studentischen Schläger mit den Offiziersabzeichen und an dem Bett vor dem Schreibtisch lag der kleine Portier Adalberts und zwinkerte mit den brauen Augen die Eintrenden flug an. Dietrich trat zum Sarge und schaute neuerlich in das bleiche Antlitz des Todten, auf dem ein stiller, friedlicher, leicht wehmüthiger Zug ruhte, den Mann im Leben niemals auf ihm bewußt hatte. Die Hand des Toxes hatte die weinmännische Krone, das überlegene Lächeln, das spöttische und nur allzu leichtfertige Lachen um die Augen und Lippen ausgezogen und nur das menschlich Einfache und Gute zurückgelassen, das das Leben mit seinen Anforderungen und Anschauungen überwundert hatte, wie die einfache Blume des Friedes vom häßlichen Unkraut verdeckt und entzweit wird.

Die Thränen perlten Dietrich über die Wangen; im Leben hatte er sich nie so recht mit seinem Bruder verstanden; der Tod erschien ihm das Wesen des Bruders näher zu bringen; der Tod, der alle Mühelosigkeiten, alle Mühseligkeiten, alle Gegensätze mit sanfter Hand verwischt, der die Flammen der Leidenschaften, der Wünsche und Begierden zerstört in dem Hauch ein. Wie, das von dem blühenden Menschenleben übrig bleibt.

Tief ergriffen reichte er dem Landrat und seiner Schwester die Hände.

Linoleum

zum Verlegen von
Zimmern, Küchen, Korridoren, Treppen u. s. w.

empfohlen in großer Auswahl:
Einfarbig, braun und roth, Muster, bedruckt und durchgehend, Moiré, Granit
in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Linoleum-Läufer

Linoleum-Tepiche

verschiedene Breiten.

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Bettvorlagen, Gardinen
in Weiss und Crème, nur solche Fabrikate, in großer Auswahl.

Billigste
Preise. Ernst Pietsch
Moritzstraße 17, Ecke Schießgasse.
Fernsprecher Amt I, 4070. 4070, Amt I, Fernsprecher.

 **SULMA**
CIGARETTEN.
Feinste Marken!
Jährliche Produktion: 175 Millionen.

 **Matrapas**
feine Specialität zu 3-10 Pfg. p Stück
garantiert rein u. blumig
in allen Specialgeschäften erhältlich.

Klimat. Gebirgs-Kurort. Tägl. Böhm. Schweiz.

Berggießhübel,
Johann Georgen-Bad,

bekannt durch seine reichhaltigen, heilkundigen elsen- u. stabholzigen
Mineralquellen. Örtliche Ausflüge u. Spaziergänge durch schottische
Laubb. u. Nadelwälder. Beste Bewirtung, mäßige Preise. Prospekte
gratis und franco.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

 Zimmerleben, Bäckerei,
Glockengießerei, Goldschmiede,
Bade-Einrichtungen
zu billigen Preisen.
El., Bäck., Buf. u. Bierbadermanie.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

Zu Engros-Preisen:
Pack-Papiere
feindestes Vergammon-Papier,
von 5 Kilo an,
farbige Brokat-Papiere,
chloriertes Seiden-Papier,
im Meter und Ballen.
Leder-Pappen.
einzelne Tafeln zu Badewänden,
ofernt das Papierlager
Friedrich Schmidt jun.,
Dresden, Walpurgisstr. 1.
Verwandt nach auswärts.

"Vor kaum einem Jahre," sprach er mit bebender Stimme, "standen wir an der Stelle unserer Mutter. Ihr Tod ließ das Band zerreißen zu haben, das uns Geschwister bis dahin verknüpfte. Ein jeder ging seine eigenen Wege." Am Todtentbett unseres Bruders aber fühlte ich, daß uns dieses Band noch immer umschlingt und ich bitte Euch, lasst uns dessen stets eingedenkt bleiben, lasst uns gegenseitig unsere Fehler ertragen, lasst uns zusammenstreben und lacht und verschenke, wenn einer oder der andere einmal einen Schleier über uns beide anders denkt und handelt, wie wir es für gut halten." "Deine Worte sind mir aus der Seele gewachsen, lieber Dietrich," entgegnete Wanda. "Ich würde niemanden, ich würde Jeden zu verteidigen in seiner Eigenart — und Alles verstehten heißt Alles verzeihen."

"Wenn in Deinen Worten ein verdeckter Vorwurf für mich ruhen sollte," sagte der Vater ernst, "so muß ich diesen zurückweisen. Ich bin mir bewußt, daß ich nichts höher stelle, als die Familie, welcher wir Alle angehören. Meine Lebensaufgabe ist, diese untere Familie gegen alle verderblichen Einflüsse, die ihr von außen nahen könnten, zu schützen, so groß, frei und unabhängig zu erhalten. Ich bin zu jedem Opfer bereit, wenn es der Wohlfahrt unserer Familie gilt, muß aber auch von Euch verlangen, daß Ihr dieselbe Ehreracht vor dieser unteren Familie habt, daß Ihr die Wohlfahrt der Familie über Euer persönliches Wohlchen, Eure persönliche Leidenschaft stellt. Nur dann können Freundschaft, Frieden und Wohlstand der Familie gedeihen. Hätte Adalbert nach diesen Grundsätzen gehandelt, er wäre nicht hier im Sarge, und hätte Alia die Grundzüge befolgt, so stande sie jetzt mit uns vereint am Sarge des Entschlafenen."

"Du kennst Alia noch immer, Werner?" "Ich zürne ihr nicht, ich erfülle nur meine Pflicht der Familie gegenüber." "Du hast sie von dem Tode Adalberts nicht in Kenntnis gebracht?" "Gewiss — das war meine Pflicht. Ich habe sie sogar zu der Beisetzungserichtung in Schön-Wustrow eingeladen." "Ohne ihren Gatten?" "Herr Stolzenberg gehört nicht zu unserer Familie." "Werner?" "Das ist gut sein. Ich weiß, was ich zu thun habe. Uebriegen höre ich draußen die Männer, welche den Sarg schleichen wollen. Morgen früh wird er nach Wustrow befördert, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Es ist keine Zeit zu Auskunftsverhandlungen."

Die Angehörigen des Beerdigungsinstituts traten leise ein. Ihr Vorgesetzter wandte sich an den Vater, der schwieg und mit dem Kopfe nickte. Ein stilles Gebet der Männer an dem Sarg — dann legten sie den Deckel auf den Sarg und schraubten ihn zu. Abermals ein stilles Gebet — dann hoben sie den Sarg empor und trugen ihn die Treppen hinunter um ihn in den schwarsverhangenen Wagen zu schieben, der ihn zum Bahnhof bringen sollte. Schweigend folgten die Geschwister und entfernten sich von dem Sarg erst, als ihn der bereitstehende Wagon auf dem Bahnhof aufgenommen hatte.

Eine goldige Zeit voller Blut und Sonnenstrahlen verlebte Alia an der Seite Georgs auf ihrer Reise durch Italien und Spanien, die sie bis nach Neapel führte. In vollem, goldigen Glanzen erstrahlte das Sonnenlicht des Südens über ihr Herz; sie vergaß, was sie dabeim verlassen, sie verließ Heimat und Familie. Ihre Heimat und Familie fand sie jetzt in der Liebe Georgs. Zweiwel dünkte es ihr freilich, als ob ein Schatten über Georgs sonst so himmlisch heilige Kindheit brachte, als ob jene Augen mit erstauntem Blick in die Ferne schaute, als ob im nächsten Augenblick wieder Schatten wieder verschwunden und nie wieder nachzutragen, doch sie in vollem Sonnenchein ihres Glücks glänzen leben wollte. Und dennoch hatte ihr lebendes, jugendliches Auge recht beobachtet. Eine beiläufige Sorge quälte sie, die gewöhnliche Sorge um Geld und Gut. Er hatte freilich für sie der Nachtwache einige Wölde genutzt, aber er nutzte einige Aufträge abseits und es wurde nicht, ob er nach der Rückkehr sofort wieder Aufträge vorfand. Gerader wurde ihr das weniger angenehm haben. Da hundertjähriges Leichtfertig zeigte er sich über diese Unvorsichtigkeiten des Lebens dumm, als ein junger Mann, und er stets sein Fortkommen. Nun und wenn es einmal eine Zeit nicht nach Wunsch ging, so war er von früher her gewohnt, mit Wagem einjurichten.

Zest lagen die Dinge aber ganz anders. Alia war nie gewohnt gewesen, sich einzuschließen. Der Wert des Geldes kann ihr vollständig stand zu sein; sie gab mit vollem Händen aus und handt es höchst beruhigend, wenn Georg zuweilen zur Sparsamkeit aufforderte. Von Geldsorgen wußte sie nichts und Georg brachte es auch nicht über das Herz, mit ihr von Geld und über den Wert des Geldes zu sprechen. Er war ja auch nur zu sehr geneigt, in übermuthiger, glücklicher Vision zu verschwenden und nicht mit bangen Sorgen an die Zukunft zu denken. Wenn sie beunruhigt wurde, wurde er schon Roth schaffen; er hatte bereits einige neue Wölde im Geiste fertig, an deren Absarbeitung er sofort gehen würde.

So verlebte das junge Paar fröhliche, glückliche Wochen, bis Alia in Neapel durch den ersten Brief Adalberts davon gewußt wurde, daß sie durch ihre Liebe zu Georg das Band, das sie mit ihrer Familie verknüpft, zerreißen hatte. Der Brief Adalberts rührte sie traurig und doch war sie dem Bruder auch wieder für diesen Brief dankbar.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 201.

Weingroßhandlung und Weinstuben Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Dresden-Plauen: Bieh. Selbmann, Kirchstr. 1, Ecke Rathausstr., Arthur Matthaeus, Reichsstrasse 2.
Dresden-Löbtau: Adler-Drogerie A. Schmidt, Küsowitzerstrasse 31.
Dresden-Trachau: Wilhelm Boenigk, Grossenheimerstrasse 11.
Radeberg: H. E. Hipp, Am Markt Eck-Schlossstr., Theodor Neumert, Gittertechnikstrasse 1.
Pirna: Paul Dähne, Dohnaerstrasse 10.
Dohna: Drogerie J. Hirsch.
Schnitz: Emil Rottsch.
Lohmen: Wenzel Haase, i. Fa. C. A. Schöne.

Niederlagen
zu
Originalpreisen:

Aeltestes und größtes Dachdecker-Geschäft Dresdens.
Prämiert Dresden 1891. Prämiert Dresden 1896.
Goldene Medaille. Bronzene Medaille.

Robert Heinrich,
Königl. Hof-Dachdeckermeister,
Königsbrücker Strasse 16/18. Königsbrücker Amt II, 1017.
Empfiehlt sich für Neu-, Umdeckungen u. Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel-, Holzement- und Pappe-Bedachungen unter solider Ausführung und billigster Preiseberechnung.
Vager aller Art Baumaterialien zu billigsten Preisen.

Würfel-Coaks

(von Steinkohlen)

für Feuerheizungen, Bäderheizungen und grobste Heizungsanlagen sehr geeignet, hat im großen Tonale kleinen Wöden abzugeben, Preis 10 Pf. per Centner. Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorw. Friedr. Siemens, Löbtau bei Rosenthal.



Rackow, Altmarkt 15.
Schreiben, Buchführ., Briefst., Rechnen, Stenographie.
Kunst für Geometrie u. Logiken.
Gitarre jeder Art.
Maschinenschreib., pers. Ausbildung, 10 Mr. 10 eröffl. Masch.
Ausfertigung und Präsentation kostenlos.

hat er sie doch in demselben um Verzeihung, daß er so lieblos gegen sie gewesen sei. Einen brüderlichen Gruß für Georg fügte er bei; er hoffte, wenn sie sich wieder leben sollten, daß sie sich dann in Freundschaft und verwandschaftlicher Liebe finden würden.

Auch Georg begrüßte den Brief als eine erfreuliche Aenderung in dem Leben Adalberts, er wollte ihm nun eine freundliche Antwort senden, als die Depesche Werner den plötzlichen Tod Adalberts meldete und dem Glück und dem Trost eines jüdischen Endes bereitete. Vergedens verachtete Georg, ihn zu töten; sie befand daran, sofort heimzuseien; der Venezianer Adalbert in Wustrow wollte sie unter allen Umständen bewohnen. "Aber Dein Bruder lädt uns ja nicht einmal zu der Beerdigung Adalberts ein," marx Georg ein. "Es versteht sich doch von selbst, daß wir der Beerdigung beitreten." Unter anderen Verhältnissen nicht — "Was willst Du damit sagen?" "Doch ich für meine Berlin der Beilebung nicht bewohnen kann, so sehr es meinem Gefühl auch entspricht, wenn mich Dein Bruder Werner nicht einlädt." "Ich werde telegraphieren." "Ich wider spreche nicht und will mich gern führen."

Am folgenden Tage ließ die Antwortspedite des Vaters ein: "Beiseitung stattfindet Wustrow am 15. Du selbstverständlich willkommen, stelle ich Herrn Stolzenberg anheim, ob er erscheinen will." Georg war mit Recht über den Ton der Depesche verlegt. Auch Alia war erstaunt, dennoch, daß sie Georg, mit ihr zur Beilebung zu fahren. Aber sein Stolz und Selbstgefühl empfanden sich bei dem Gedanken, daß er bei der Beilebung nur geduldet werden sollte, wie jeder der Familie fernstehende Bekannte, der dem Verwandten die legitime Ehre erweisen wollte. Er weigerte sich entschieden, Alia nach Wustrow zu begleiten, und es kam zu dem ersten Streit zwischen ihnen. Georg brauste bestig auf und Alia schwieg verschämt.

So reisten sie in leichter gegenseitiger Missstimmung nach Berlin zurück. Alia war es noch um's Herz. Wie ganz anders hatte sie sich die Heimreise gedacht, wie ganz anders den Einzug in ihr neues Heim! Sie hoffte dort von den Wilhns und ihrem Bruder Dietrich begrüßt zu werden. Aber Wilhns weilten noch in Ahrensburg und Dietrich befand sich bereits in Wustrow. Wenn Alia noch rechtzeitig zur Beilebung kommen wollte, mußte sie in der Nacht nach ihrer Ankunft weiter reisen. Georg fühlte wohl die tiefe Verstimmung, welche sich ihrer Seele bemächtigt hatte; durch liebevolle Nachricht und artliche Ausmerksamkeit versuchte er diese Verstimmung zu verdecken, aber trostlos weinte sie keine Amselherz zurück und nach Wustrow ab, ohne daß nur mehr wie ehrliche Vergebung zwischen ihnen stattgefunden hätte. Georg hoffte, daß die Verstimmung nach ihrer Rückkehr doch verschwinden werde, wenn er sie in das reichbegüte Heimathaus einführen würde, aber Alia bohrte sich immer tiefer in die trostlose Missstimmung hinein, die durch ihren Aufenthalt in Wustrow noch verstärkt wurde.

Man kan ihr nicht ungernlich entgegen — das würde gegen die guten Formen verstößen haben — aber Alia fühlte, daß sie in dem Kreise der Geschwister schon nach diesen wenigen Wochen fremd geworden und als eine nicht zu der Familie Gehörige angesehen wurde. Selbst Wanda weinte gegen sie scham verändert zu sein; sie erfundene sich lauer nach Georg, die Anderen nannten keinen Namen überhaupt nicht, nur Dietrich kan ihr in aller Liebe und Herzlichkeit entgegen. Dennoch war auch in seinem Wesen eine Unzufriedenheit, welche man sonst nicht an ihm bemerkte hatte.

Alia wollte am Tage nach der Beilebung wieder abreisen, der Vater bat sie jedoch, noch einen Tag zu bleiben, da er am anderen Morgen Wichtiges mit den Geschwistern zu besprechen habe. Alia gab dieser Bitte um so lieber nach, als sie sich matt und krank fühlte, die weiße Reise von Neapel nach Berlin, die sie ohne Unterbrechung zurückgelegt hatten, dann die nächtliche Fahrt nach Wustrow, die innerliche Erregung ihrer Seele — das war zu viel für ihre Kräfte gewesen. Sie hielt sich nur mit Mühe noch aufrecht und fühlte, daß sie einige Tage der Ruhe und Erholung bedurfte. Wanda sah ihr die Erholung an und überredete sie, sich am Tage nach der Beilebung niederzulegen. "Ich werde bei Dir bleiben," sagte sie in ihrem früheren, lieblichen Ton. "Lege Dich nur nieder und schlaf Dich ordentlich aus."

Und Alia ließ sich willenlos, wie ein Kind, von Wanda zu Bett bringen. Als die sie sorgfältig zudeckte und sich dann leise entfernen wollte, ergriff Alia ihre Hand und begann bitterlich zu weinen. Wanda legte sich zu ihr und strich ihr liebevoll über den braunen Scheitel. "Weine Dich nur aus," sagte sie mit leiser, lieber Stimme, die einen seltsam verblüfften Anblick hatte, sich weinende kleine Thränen sehr wohl, wenn ich in Deiner Lage auch nicht weinen, sondern stark und stolz sein würde."

"Ah, Wanda, wie entzücklich ist das Alles! Wie fremd bin ich unter Euch geworden, die Ihr mir doch die Nächten sollet. Selbst dieses Zimmer, in dem ich früher als Mädchen gewohnt und geschlafen habe, erscheint mir fremd." "Das ist nicht anders möglich," erwiderte Wanda ernst, doch sanft. "Nicht wie sind Dir jetzt die Nächten, sondern Dein Gott soll Dir die Nächten sein. Du mußt die Vergangenheit überwinden, sie muß hinter Dir liegen, wie ein schöner Traum. Jetzt heißt es vorwärts zu blicken, nicht rückwärts! Jetzt heißt es, stark und stolz den Gottes Deiner Wohl zur Seite zu stehen, damit Ihr glücklich werdet." "Wäre ich wie Du, Wanda . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Citronensaft-Kuren

mit Aetherier Peters sterilisiert Medicinal-Citronensaft, aus ausgewählten frischen Früchten, entsprechend den Anforderungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes, flüssig erprobt u. vorzüglich bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Gallensteinen, Frauenleiden, Herzleiden, Fleiselsigkeit, Blutabsonderung, Asthma, Verstopfung, sowie zur Blutreinigung &c. Flasche 1, 2 u. 3 Mr. mit Kurvorrichtung. Alleinverkauf und Verkauf nach auswärtig.

Salomonis-Apotheke,
Dresden-N., Neumarkt 8.

Theilzahlung!

Pianinos, Harmoniums

gegen bequeme Monatsraten von 10 Mk. an. Beantwort und sicherlich Privaten event. ohne Auszahlung.

Stolzenberg,
Johann Georgen-Allee 18.

Rudolf-Strasse 9.

Blumentische Blumenstellagen Pflanzenkäbel F. Barth. Lange Amalienstr.

Hunde wird, kein Geschoren, coupirt u. gewaschen. Komme, wenn oben ins Haus. St. Sophie, Görlitz, Thorndorfstr. 10.

Gras-Samen Spezialität.

Den hiesigen Boden- und Klimatischen Verhältnissen entsprechend eigens zusammengestellt.

Schattenmischnung für schattige Flächen,

50 Rilo 55 Mr., 1/2 Rilo 60 Pf.

Teppichbeetmischnung f. Schmuckparterres

50 Rilo 60 Mr., 1/2 Rilo 70 Pf.

Promenademischnung I., extrafein,

50 Rilo 45 Mr., 1/2 Rilo 50 Pf.

Thiergartenmischnung I. Qualität,

50 Rilo 36 Mr., 1/2 Rilo 45 Pf.

Thiergartenmischnung, gute Qualität,

50 Rilo 32 Mr., 1/2 Rilo 40 Pf.

Wiesenmischnung. Engl. u. ital. Steigras.

Moritz Bergmann,
Wallstr. 9 Dresden, Hauptstr. 32.

Unter denselben günstigen Beding. wie in jedem

Pianohaus

verkauft Pianinos in Original-Statologopreisen das Depot der Hof-Pianofabriken von August Förster, Leipzig, Jul. Kreuzbach, Leipzig. Pianinos, nov. v. 380 M. an Vermietung, Reparaturen.

Eduard Menzer,

Neumarkt 14, 2. Ecke Neumarkt

zu

Frühjahrskuren

eignet sich vorzüglich

Klepperbein's

Wachholder fast,

da derselbe blutreinigend und appetitanregend wirkt, ohne den Magen anzutreffen.

Flaschen zu 50 und 120 Pf.

C. G. Klepperbein,

Neumarkt 9, Dresden, gepr. 1770.

Wiederlagen: Moritz Engert.

Giebelchen, Worbürgerecht., Samt-

tafelbozar Görchner, Amalienstr.

Cossebauder Grotten-Stein,

harbenverstärkter und romanischer Stein zu Grottenanlagen und Gartenzier, empfohlen

Julius Bährisch,

Cossebaude.

Kelle & Hildebrandt,

Eisengießerei,

Dresden und Gießhufen-

Niederschleiß.

Frühjahrskuren

eignet sich vorzüglich

Klepperbein's

Wachholder fast,

da derselbe blutreinigend und appetitanregend wirkt, ohne den Magen anzutreffen.

Flaschen zu 50 und 120 Pf.

C. G. Klepperbein,

Neumarkt 9, Dresden, gepr. 1770.

Wiederlagen: Moritz Engert.

Giebelchen, Worbürgerecht., Samt-

tafelbozar Görchner, Amalienstr.

Stalleinrichtungen.

da derselbe bl

